

Paibacher Zeitung



Preissammelpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K. halbjährig 15 K. Im Konto: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Beförderung ins Ausland: ganzjährig 2 K. — Anzeigungsgebühr: Für kleine Anzeiche bis zu 4 Zeilen 20 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Redaktion befindet sich in der Mittersteierstraße Nr. 20; die Redaktion Mittersteierstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer an der Staatsrealschule in Baibach Dr. Philipp Freud zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die von der Generalversammlung der Aktionäre der Aktiengesellschaft Stahlwerke Weissenfels vorm. Göppinger & Co. in Weissenfels am 6. Oktober 1911 beschlossene Änderung der Gesellschaftsstatuten genehmigt.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 13. Februar 1912 (Nr. 34) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerignisse verboten:

Nr. 3 «L' Operaio Edile» vom 1. Februar 1912.

Nr. 4 «L' avvenire del Lavoratore» vom 24. Jänner 1912.

Nr. 10 «Freiheit» vom 25. Jänner 1912.

Nr. 6 «Lid» vom 8. Februar 1912.

Nr. 39 «Cas» vom 8. Februar 1912.

Nichtamtlicher Teil.

Indien und China.

Aus London wird geschrieben: Die Regierung von Indien hat sich schon seit längerer Zeit veranlaßt gefehlt, Maßregeln gegen das Vordringen des Chinesentums in den indischen Grenzgebieten zu ergreifen. Im Jahre 1910 schloß sie mit dem buddhistischen Grenzstaat Butan einen Protektoratsvertrag, um ihn dem chinesischen Einfluss, der sich der Kontrolle Tibets bemächtigte, zu entziehen. Die chinesische Annexion Tibets, die sich in den letzten Jahren allmählich vollzogen hatte, hat durch die Revolution ein Ende gefunden, und im März wird der Dalai Lama aus Indien, wo er Zuflucht gefunden hatte, nach Lhasa zurückkehren. Die Hauptchwierigkeiten liegen aber an der Nordostgrenze, wo im Herbst eine Expedition gegen die Abors notwendig wurde. In diesen fruchtbaren, aber sehr wenig bekannten Grenzgebieten drängt die chinesische Einwander-

ung beständig vor, und seit Jahresfrist klagte die indische Regierung über die Übergriffe der chinesischen Behörden. Die Grenze gegen China ist auf mehrere hundert Meilen nicht bestimmt; und ähnlich wie an der Nordwestgrenze gibt es hier ein großes Gebiet, das nicht direkt unter englischer Verwaltung steht, über das aber nach englischer Auffassung auch den Chinesen keine Hoheitsrechte zustehen. Im Verlauf der Expedition gegen die Abors haben zwei Grenzstämme, die Misims und die Miris, den britischen Schutz gegen die Chinesen angerufen. Die ganze Frage dieses Grenzgebiets wird im Laufe des Sommers von einer militärischen Kommission, an deren Spitze Generalfeldmarschall Sir William Nicholson steht, studiert werden; und man nimmt an, daß eine Änderung der militärischen Organisation Indiens die Folge davon sein wird. Die gegenwärtige Verteilung der indischen Armee, ein Werk Lord Kitcheners, wurde im Jahre 1904 durchgeführt. Die neuen Faktoren, die sich seitdem an der Nordostgrenze geltend gemacht haben, lassen Änderungen notwendig erscheinen. Vor allem wird eine genaue Demarkierung der Grenze für nötig gehalten und die innerhalb dieser Grenzlinie wohnenden Stämme werden, wenn nicht der direkten Verwaltung der indischen Regierung unterstellt, so doch dem Bereich des chinesischen Einflusses entzogen werden.

Politische Übersicht.

Laibach, 14. Februar.

Das „Fremdenblatt“ erklärt, die weitere Entwicklung der Wehrreformfrage werde nun vor allem von der Kosuthpartei abhängen. Befreundet sie sich mit dem Resultat der Wiener Verhandlungen, dann ist jedenfalls ein großes Hindernis für die Perseptionierung der Wehrreform weggeräumt; wenn nicht, wird der Kampf wohl unausweichlich werden. Weder die Kosuthpartei noch die Justpartei können sich über Mangel an Entgegenkommen seitens der Regierung beklagen. Wollen sie trotzdem den Kampf — eines werden sie nicht erreichen: daß die Wehrreform von der Tagesordnung verschwinde, ehe sie erledigt ist.

Die „Reichspost“ bemerkt anlässlich des bevorstehenden Zusammentritts der vom Handelsministerium

vorbereiteten Kartell-Enquete: Wir stehen am Anfang der monopolistischen Bewegung und haben trotzdem schon eine Fülle überzeugender Beweise über uns ergehen lassen müssen, daß die Wege der Volkswohlfahrt und der Kartellwirtschaft entgegengesetzte Richtungen einschlagen. Sollen wir vor den glorreichen amerikanischen Zuständen bewahrt bleiben, so ist ein ausgiebiger und dauernder Schutz der Gesamtbevölkerung vor Übergriffen der Kartelle und verwandter Vereinigungen zu gewährleisten. Heute ist die Lösung des Problems noch denkbar — jedes weitere Säumen wird stärkere Biderstände herbeiführen. Deshalb tut Eile not.

Aus Sofia wird gemeldet: Die Regierung hat dem Sobranje die zwischen Bulgarien einerseits und Österreich-Ungarn, Deutschland, Russland und Frankreich anderseits abgeschlossenen Konsular-, Rechtshilfe- und Auslieferungsverträge unterbreitet, ferner folgende Abkommen zugehen lassen: Das Abkommen, womit den unter dem Schutze Österreich-Ungarns stehenden Unterrichts- und kirchlichen Anstalten gleiche Rechte eingeräumt werden. Der Sobranje wurde auch das Abkommen, betreffend die Ausdehnung der Wirksamkeit der Rechtshilfe- und Auslieferungsverträge auf Bosnien und die Herzegowina unterbreitet.

Wegen der aktiven Beteiligung der Offiziere des östlichen Korps an der Agitation für die nächsten Wahlen sowie wegen ihres Protestes gegen die Einsprache des Korpsskommandanten erbat dieser vom Kriegsminister Instruktionen. Der Minister erneuerte das Verbot, wonach sich Offiziere nicht in politische Angelegenheiten zu mischen haben und gestattete nur die Ausübung des Wahlrechtes. Auch der Minister des Innern verbietet den Staatsbeamten, als Kandidaten aufzutreten, wenn sie nicht vorher demissionieren.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bezeichnet die Proklamierung der Republik China als ein Ereignis, das alle fünf Weltteile berührt. Neue ungeheure Kräfte werden zu neuem Leben erwacht, der Kampfplatz des wirtschaftlichen Weltstreites erweitert sich ins Unermessliche. Die Zeitgenossen hatten keine Gelegenheit ein größeres Schauspiel zu erleben. — Die „Zeitung“ schreibt: Wir sind Zeugen einer der größten Wendungen der Weltgeschichte. Die Mandschudynastie hat

Augen seinen einzigen Freund, den Henker, und sah, wie er sich entfernte.

Mangels Arbeit und mit einer zahlreichen Familie belastet, ging der arme Mann ins Verzagt, um das Kreuz seiner Mutter und die Uhr seines Vaters zu versehen.

Als er Alfred erkannte, sagte er:

„Ich verzweifelte fast!“ Und lächelte sanft.

Man kam aus der Kirche. Der Verdammt hatte bloß eine verachtungsvolle Bewegung für diese Menge, die sich zu Fuß des Galgens amüsierte.

„Wenn sie mich gehext seien werden,“ sagte er, „werden sich alle diese Leute da für anständig halten.“

Aber es war immerhin ein „Publikum“ und seine Eitelkeit. Er hatte Furcht, häßlich zu sterben.

„Ist es hart?“ fragte er ganz leise seinen Freund.

„Auf die Dauer nicht!“ sagte der Henker.

Als er die Leiter erklimm, begriff der Freund, daß er ihm wenigstens eine Höflichkeit schulde und sagte:

„Du bist ein braver Bursch; willst du nicht ein Gläubiger Anis?“

Worauf Alfred antwortete:

„Rein, ich danke, ich trinke Anis sehr gern, aber ich habe immer zwei Tage Beschwerden davon.“

Zehn Sekunden später war er aufgelöst.

Und der Strid des Gehexten, der soviel Glück bringen sollte, ging von Hand zu Hand, bis er in die Hand seiner Braut kam, die ihn überglücklich ins Nieder tat.

Feuilleton.

Aus Überzeugung gehext.

Aus dem Französischen des G. Chavette.

(Schluß.)

Die Natur prangte. Unter der leuchtend strahlenden Sonne erschien der Galgen schlank und elegant. Eine Grasmücke zwitscherte fröhlich und wiegte sich leicht auf dem frischgesäfsten Strid.

Zu Füßen des Hochgerichts stand ein Mann, der sich mit einer Hand die Augen schützte und längs der Straße von Epernay, die sich wie ein silbernes Band bis an den Horizont erstreckte, in die Richtung von Paris schaute.

Es war der Henker, der auf seinen Klienten wartete. Diese Aussicht erfrischte sein Herz.

„Dieser da wenigstens interessiert sich für mich,“ dachte Alfred, „ich bin also nicht allein auf dieser Welt!“

Dann fügte er hinzu:

„Er hat in Paris studiert; würde er mich in zehn Sekunden expedieren? . . .“ (Seit jeher hat Paris für die Provinz einen gewissen Reiz gehabt.)

Er liebkoste mit den Augen den Galgen, der ihm zu sagen schien: „Unbekannter!“

Jedoch ehe er sich zu gehen entschloß, wollte er ganz satt analysieren, für was für täuschende Glückshoffnungen er einen Augenblick am Leben festgehangen hatte.

Er fand: Familie — Ruhm — Geld — Weiber — Poesie — Essen.

An „Familie“ hinterließ er bloß einen Onkel, der Besitzer von zwei geisttötenden Fehlern war: er war blöd und hatte ein Gedächtnis derart, daß er einen mit seiner eigenen Blödigkeit belästigte und noch das Echo von der aller anderen Leute machte.

Ruhm erschien ihm bloß mehr als der einzige Vorwand, um in Massen am hellen Mittag und mit großem Lärm die arme Menschheit zu dezimieren, die sich allmählich im Dunkel und Mysterium fabriziert. Der Rest war nicht der Niede wert. Er begann zu lachen. Er sah Geld in den Händen von drei oder vier Schelmen, die geschickt genug gewesen waren, um das Schicksal, das sie nicht hatten heiraten können, eines schönen Morgens auf einem einsamen Weg zu vergewaltigen.

Und er dachte an die Damen von Epernay und zog sie aus und hüllte sie in den Mantel ihrer Tugend. Die meisten schrieen. Sie froren, die armen Täubchen, und sie bekamen Schnupfen.

Er dachte an ihre Gatten, die nicht mehr zu sagen wagten „Meine bessere Hälfte“, sondern wehmüdig lächelnd „Unsere Frau“ sagten, wie die Bauern.

Er sah die Musen, einfache, alte Jungfern, um die sich keiner kümmert, weil's an Mitgefühl fehlt, und er sah schließlich einen Speisetisch, mit verschärfchten Produkten bedeckt, zu nichts als Hunger oder verdorbenem Magen ladend.

Da stieg er langsam die Treppen hinab.

Auf halbem Weg blieb er stehen, um zum letzten Mal den Himmel zu sehen. Eine kleine Wolke ließ ihn für den Abend Regen fürchten.

Er zog seine Sonntagsweste aus und stieg wieder hinauf, um seinen Kittel zu nehmen.

Auf dem Platz angekommen, suchte er mit den

aus der nüchternen Erkenntnis ihrer hoffnungslosen Situation die moralische Kraft zu einer Thronentsagung geschöpft, die ihrem Volke schwere Blutopfer erspart und den friedlichen Übergang zu einer staatlichen Neuordnung gestattet. Gewiß wird sich das alles nicht ohne Hemmungen und Fährlichkeiten, wahrscheinlich auch nicht ohne zeitweilige Rückschläge entwickeln. Aber die nüchternen Klugheit, mit der die Etablierung der Republik an Stelle einer durch Überlieferung und Glauben geheiligten Autokratie vollzogen wurde, gibt immerhin einige Gewähr dafür, daß auch die weiteren Schritte auf dieser schwierigen Bahn nicht von einer sich überstürzenden theoretischen Schwärmerie, sondern von praktischem Nationalverstande geleitet sein werden.

Bei einem am Lincolntage abgehaltenen Bankett wandte sich Präsident Taft gegen die Vorschläge der Demokraten, die Rüstung der Vereinigten Staaten einzuschränken. Mit Rücksicht auf die Verbindlichkeiten Amerikas in den verschiedenen Weltteilen wäre dies ein großer Fehler. Vor Vollendung des Panamakanals könne keinesfalls an eine Einschränkung der Flottenverstärkung gedacht werden.

Tagesneuigkeiten.

(Schlimme Folgen des Schnarrhens.) Aus Sulz in Vorarlberg wird berichtet: Beim Hirschenwirt übernachteten drei Reisende, die alle mit einem Scherenschleifer namens Wega in einem Zimmer schliefen. Wega ging zu Schnarchen und zu träumen an, so daß seine Schlafkameraden im Schlaf gestört wurden und sich darüber aufhielten. Wega, der darüber einigermaßen erbost war, geriet mit einem der Reisenden, namens Beck aus Lichtenstein, in einen Wortwechsel, der schließlich in eine regelrechte Rauerei ausartete. Um dem Streite ein Ende zu machen, stand der zweite Reisende, ein gewisser Nathan, vom Bett auf und wollte schlichtend eingreifen. Er und Beck wurden aber von Wega gestochen. Nathan erlitt am linken Oberschenkel eine schwere Verlezung, während Beck durch einen Stich in den Bauch lebensgefährlich verletzt wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die beiden Verletzen wurden noch in derselben Nacht in das Spital nach Feldkirch übergeführt. Der Täter wurde von der Gendarmerie verhaftet.

(Die Hochzeitsreise in der Amphibienliste.) Aus Christiania wird geschrieben: Auf eine sonderbare Idee ist ein junges deutsches Ehepaar verfallen, um den Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, die nach seiner Auffassung augenscheinlich mit einer mehrwöchentlichen Hochzeitsreise durch das Land der Fjorde — noch dazu mitten im strengen Winter — verknüpft sein müssten. Bei seiner Ankunft in Christiania, die im Schiff erfolgte, führte das Paar eine mächtige Holzkiste mit sich, deren Inneres alle technischen Bequemlichkeiten eines kombinierten Restaurations-, Schlaf- und Küchenwagens aufzuweisen hatte. Der Apparat war nicht weniger als drei Meter lang und an der Unterfläche mit je einem Doppelpaar steuerbarer Skier (Schneeschuhe) und Miniaturrädern versehen, die das Kistenuntertüm je nach Wegbeschaffenheit per "Schuh" oder "Achse" durch das Innere Norwegens entführen sollte. Als Antrieb gedachte das mutige Pärchen lediglich seine eigenen kraftgestählten Arme zu benutzen, indem man berechnete, daß Beihel abwechselnd bergen zu ziehen, resp. vorwärtsziehen und bei den Fahrtarten seiner eigenen Geschwindigkeit zu überlassen. Schon bei der Ankunft in Christiania stellte sich heraus, daß die innere Einrichtung der "Amphibienliste" doch nicht völlig mit den hiesigen klimatischen Anforderungen im Einklang stand und der junge Ehemann mußte sich entschließen, einen tiefen Griff in den Beutel zu tun, um die fehlenden Reserven an Pelzdecken, Tüchern, Wollschals und anderen wärmenden Hüllen zu ergänzen. Auch die Geschichte mit dem kombinierten Skirädernverk wollte nicht recht stimmen und nach etlichem Streiten bequemte man sich dazu, einen kundigen Tischlermeister anzurufen, der das Gefährt auf ein paar richtiggehende Schneekufen stellte. Es war anfangs beabsichtigt, die Reise mitten in der Landeshauptstadt ihren Anfang nehmen zu lassen; indessen gelang es begütigendem Zureden einiger Geschäftleute, daß der offizielle "Start" von der Karl-Johansgade nach dem stilleren Vorort Bygda verlegt wurde, von wo die Fahrt direkt auf Telemarken los getreten wurde.

Wie lange die jungen Leutchen an ihrem Vorhaben Vergnügen finden werden, dürfte unschwer vorauszusehen sein. Die Christianer Blätter haben auf alle Fälle die menschenfreundliche Vorfahrtung getroffen, ihre Lokalberichterstatter auf der ganzen Reiselinie mobil zu machen, so daß man also voraussichtlich schon in den nächsten Tagen weitere Kunde über den Verlauf der Odyssäe erhalten wird.

(Schaltjahrsitten in England.) Eine ganz besondere Bedeutung hat das Schaltjahr in England für die Frauenehrt. Nach einer uralten Sitte gehen im leap year die Rechte der Männer im gesellschaftlichen Verkehr auf die Damen über. Diese haben demnach das Recht, zum Tanze aufzufordern, den Herren Aufmerksamkeiten zu erweisen, ja sogar um die Hand eines Mannes anzuhalten. Doch gilt die letztere Besugnis für veraltet. Im allgemeinen beschränkt man sich darauf, die umgekehrte Welt am 29. Februar besonders sinnfällig in Erscheinung treten zu lassen. Es werden Bälle veranstaltet, an denen die Herren und Damen ihre

Rollen vertauschen. Die Herren sitzen, die Damen stehen, jene empfangen von diesen Sträuße, werden um Tänze gebeten, mit Erfrischungen versiehen und zum Essen geführt. Die Damen bringen die Trinksprüche aus, und natürlich fehlt ein Herrentoast nicht.

(Eine Nähmaschine für Menschenhaut) — das ist die Erfindung, mit der Dr. E. Byllys Andrews, ein Chirurg in Chicago, nach jahrelangem Nachdenken an die Öffentlichkeit tritt. Es klingt wie ein unzeitgemäßer Aprilscherz, ist jedoch durchaus ernst gemeint, und die Abbildungen, die eine amerikanische technische Fachzeitschrift von der "chirurgischen Nähmaschine" bringt, bestätigen dies. Ursprünglich wollte Dr. Andrews die ganz kleinen Kindernähmaschinen als Vorbild benutzen, doch mußte er dies bald aufgeben, da die Aufgabe der Seimfreimachung dabei unlösbar war, und schließlich gelangte er zu einer Nähmaschine, die ein Mittelding zwischen chirurgischen Zangen und chirurgischen Nadelhaltern darstellt. Seine chirurgische Nähmaschine ist eine handliche Zange, deren beide Bäden eigentümlich gebaut sind. Bei dem Beginne des Nähens wird die Nadel an der einen Bade befestigt; dann drückt man zu, daß zu nähende lebende Gewebe wird von der Nadel durchbohrt. Sie verläßt die eine Seite der Zange und sitzt nun fest in der anderen und ist sogleich bereit zu einem neuen Stiche. Das Abschneiden und Knoten des Fadens wird hiebei wohl nach jedem Stiche geschehen müssen. Der Hauptvorteil, den Dr. Andrews seiner Maschine nachruhmt, ist die Möglichkeit einer sehr schnellen Naht, da jeder Stich nur den Bruchteil einer Sekunde erfordert. Operationen, bei denen viel zu nähen ist, könnten also mit Hilfe dieser "chirurgischen Nähmaschine" erheblich verkürzt werden, falls diese Art zu nähen sich bewähren sollte.

(Der höfliche Berliner.) In einem Berliner Jugendhort, so erzählt eine Leserin der "Täglichen Rundschau", ist während der Spielstunde eine Gönnerrin dieses Hortes anwesend; sitzend schaut sie den Kindern zu. Ein Junge tritt sie im Eifer des Umhertollens ganz gehörig auf ihre etwas vorgestreckten Füße. "Ostler, was sagst du denn nun?" mahnt aus erziehlichen Gründen die Hortleiterin den kleinen Burschen. Da kommt die völlig unerwartete Antwort: "Aber Fräulein! Ziehen Sie doch die Beine weg!"

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Nachtrag zum Berichte über die achte Sitzung.

In der geheimen Sitzung werden konform den Anträgen des Personalausschusses folgende Personalaangelegenheiten erledigt:

Die Petition des Michael Podbavšek, gewesenen Hausmeisters an der landwirtschaftlichen Schule in Stauden, um eine Anstellung wird an den Landesausschuss mit der Weisung abgetreten, die Angelegenheit zu untersuchen und ein eventuelles Unrecht zu rektifizieren.

Die Petition des Dr. Berganc, Primararztes im Landespoliklinikum, um ein unverzinsliches Darlehen per 10.000 K. weiters die Petition der pensionierten Landesbeamten um Teuerungszulagen und die Petition des Zwangsarbeitshaus-Direktors Alois Poljanec um Einrechnung der Arbeitsbetriebsprovision in den Gehalt werden abgelehnt.

Die Petition des Zwangsarbeitshaus-Adjunkten, Mulaček um Vorrückung in die VII. Gehaltsklasse wird dem Landesausschuss abgetreten.

Dem Gesuch des Ordinarius und Leiters der Irrenanstalt in Studenec um Vorrückung in die dritte Gehaltsklasse wird keine Folge gegeben.

Das Gesuch der Bediensteten beim Inspektorat für die Landesaufträge Wilhelm Grobat, Johann Gemc und Anton Bajc um definitive Anstellung, ferner das Gesuch der Landesselbstärztrinie Maria Kreč um Erhöhung der Witwenpension sowie das Gesuch der Zwangsarbeitshaus-Aufseherswitwe Barbara Giard, Maria Brancič, Anna Oblak, Maria Ahčan, Maria Pečnik und Ursula Kristan um Erhöhung der Witwenpensionen werden dem Landesausschuss zur Erledigung abgetreten.

Auf der Gebär- und gynäkologischen Abteilung wird ein Primariat mit den normierten Bezügen gegründet. Das gegenwärtige provisorische Primariat wird aufgelassen. Mit dem Primariate wird Doktor Alfred von Valenta betraut mit dem Zusatz, daß er so lange nicht pensioniert werden kann, so lange er im aktiven Dienste als l. l. Professor irgend einer Hebammenhochschule steht. Bei seiner seinerzeitigen Pensionsbemessung werden alle seine im Landesdienste zugebrachten Jahre eingerechnet. — Bei den Landeswohltätigkeitsanstalten in Laibach wird eine sechste Primarienstelle mit den normalmäßigen Bezügen, das ist mit dem Jahresgehalte per 3200 K. und der Aktivitätszulage jährlicher 966 K. sowie mit dem Anspruch auf sechs in die Pension einrechenbaren Duinquennalzulagen per 200 K. errichtet.

Das Ansuchen der Landesbuchhaltung um Auszeichnung von vier Rechnungspraktikantenstellen wird dem Landesausschuss zur Erledigung abgetreten.

In Erledigung des Ansuchens der Landesbuchhaltung um Personalvermehrung wird der Landesausschuss ermächtigt, im Falle tatsächlichen Bedarfes ein Hilfspersonale für die Kanzlei- und Buchhaltungs-, beziehungsweise Kassegeschäfte zu bestellen.

In Erledigung des Berichtes der Direktion der Landeswohltätigkeitsanstalten, betreffend die definitive Anstellung einiger Bediensteten, werden definitiv angesetzt: 1.) als Oberwärter an der chirurgischen Abteilung Joh. Markič mit dem Dienstantritte am 13. September 1892, an der medizinischen Abteilung Josef Sinfovec mit dem Dienstantritte im Jahre 1886; doch ist beides aus dem Landessfonds nur die Differenz zwischen dem gegenwärtigen Gehalte, den sie vom Orden der Barmherzigen Schwestern beziehen, und dem früher festgesetzten Gehalte flüssig zu machen. — 2.) Definitiv angestellt werden im Landespoliklinikum: der Heizer Johann Rejc mit dem Eintritte in Landesdienste am 22. September 1906, der Heizer Franz Povše mit dem Eintritte in Landesdienste am 19. Februar 1910, der Schlosser Johann Južina mit dem Eintritte in Landesdienste am 15. Februar 1909, der Heizer und Schlosser Franz Janšar in der Irrenanstalt mit dem Eintritte in Landesdienste am 18. September 1904. — 3.) Dem Maschinenmeister des Landespoliklinikums D. Verbič sowie den unter 2.) angeführten Angestellten wird eine Dienstwohnung angewiesen.

Das Gesuch des Gärtnergehilfen im Landespoliklinikum Anton Jerli um definitive Anstellung sowie das Gesuch des Kanzleiaadjunkten der landwirtschaftlichen Schule in Stauden, A. Lapajne, um Vorrückung in die höhere Gehaltsklasse werden abgelehnt.

Das Gesuch des Zwangsarbeitshausausschusses Anton Ogrinc um Anrechnung von 30 Dienstjahren wird abgelehnt und dem Landesausschuss mit dem Auftrage zugefertigt, die Pension auf Grund der Dienstjahre zu bemessen.

Neunte Sitzung am 14. Februar 1912.

Vorsitzender: Landeshauptmann Dr. Ivan Števšič, bzw. Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr von Liechtenberg.

Regierungsvertreter: Seine Exzellenz f. f. Landespräsident Theodor Freiherr von Schwarzenberg und f. f. Bezirkshauptmann Karl Graf Sünnigk.

Der Landeshauptmann eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten und nominiert die Abgeordneten Dr. Bajec und Freiherrn von Born zu Schriftführern. Sein Fernbleiben hat Abg. Freiherr von Schwengel durch Krankheit entschuldigt.

Die eingelaufenen selbständigen Anträge sowie einige Berichte des Landesausschusses werden den be treffenden Ausschüssen zugewiesen.

Abg. Freiherr von Apaltzern berichtet namens des Landwirtschaftsausschusses über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Reorganisierung des Unterrichtes und der Wirtschaft an der krainischen landwirtschaftlichen Schule zu Stauden und die Änderung der Schulstatuten und stellt den Antrag: 1.) Der Bericht betrifft die Reorganisierung des Unterrichtes und der Wirtschaft an der krainischen landwirtschaftlichen Schule zu Stauden wird zur Kenntnis genommen. 2.) und der Wirtschaft an der krainischen landwirtschaftlichen Schule zu Stauden werden in "Freipläne" umgewandelt und ihre Anzahl von 30 auf 50 erhöht. (An genommen.)

Abg. Hladnik berichtet namens des Beratungsausschusses über den Bericht des Landesausschusses, betreffend den abgeänderten Entwurf des neuen Jagdgesetzes, sowie über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Grafen Margheri über die Änderung des § 1 des Gesetzes vom 22. August 1889 in betreff der Schonzeit und stellt den Antrag: 1.) Der Entwurf des Jagdgesetzes, wie er vom Landesausschuss vorgelegt wurde, mit Ausnahme des § 44, worin im Sinne des Antrages des Abg. Grafen Margheri die Schonzeit für Gemsen vom 15. Jänner bis 30. Juli und für Hasen vom 15. Februar bis 1. August festgesetzt erscheint, wird mit dem Zusatz: "in Gemeinden, wo diese in Folge Gemeindebeschlusses unter die jagdbaren Tiere eingereiht sind", angenommen. 2.) Der Landesausschuss wird beauftragt, dem Gesetzentwurf die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken.

Seine Exzellenz Landespräsident Freiherr von Schwarzenberg bringt seine Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß im Gesetzentwurf zahlreiche von der Regierung geltend gemachte Bedenken berücksichtigt werden seien; trotzdem befinden sich darin noch immer Bestimmungen, die der Ansicht der Regierung zuwider liefern. Die Annahme sei vielleicht nicht unrichtig, daß der Verfassungsausschuss die Revision des vom Landesausschuss ausgearbeiteten Entwurfs dem Landtage habe vorbehalten wollen. Sollte dennoch erübrigen Bedenken nicht Rechnung getragen werden, so werde die Regierung nicht in der Lage sein, den Gesetzentwurf zur Allerhöchsten Genehmigung zu empfehlen.

Abg. Graf Margheri erblieb in dem Gesetzentwurf eine gewisse Tendenz, zwischen den Ständen einen Gegenjagd zu schaffen; auch sei der Gesetzentwurf nicht so sehr bauernfreundlich, wie ihn die Majorität hinstelle. Dadurch, daß der Hase unter das schädliche Wild eingereiht werde, würden auf dem Lande vielfach anarchistische Zustände geschaffen. Weiters lehrt sich Abgeordneter Graf Margheri gegen die Bestimmung, daß der Gemeindeausschuß ohne qualifizierte Mehrheit über die Art und Weise der Jagdverwaltung zu beschließen hätte, und verweist auf die gegenständliche Bestimmung in Steiermark, wo hiefür der Beschlüsse von einer Zweidrittelmajorität der anwesenden Gemeindeausschußmitglieder und von der Zustimmung einer gewissen Anzahl von Grundbesitzern abhängig gemacht werde. Schließlich bemängelt Redner die Bestimmung, daß die Gemeinde über den Reinertrag der Gemeindejagd zu beschließen hätte; dadurch würden Elemente, die mit der Jagd nichts zu tun hätten, entlastet. Er verweist auf die Verhältnisse in Mojsstrana-Lengenfeld und erklärt sohn, daß mit geringen Ausbesserungen im Texte wirklich ein modernes Gesetz geschaffen werden könnte.

Abg. Dr. Lampe tritt den Ausführungen des Abg. Grafen Margheri entgegen. Die Jäger bildeten keinen Stand; im Gesetzentwurf werde nicht der Bauer gegen den Jäger ausgepielt. Sollte dem Gesetzentwurf aus dem Grunde die Allerhöchste Sanktion nicht erteilt werden, weil die Staatsverwaltung das Jagdwesen in allen Ländern möglichst einheitlich geregelt wissen wolle, so sei demgegenüber zu bedenken, daß das Jagdwesen in die Kompetenz jedes einzelnen Landes falle und so zu regeln sei, wie es die betreffende Landesvertretung eben für gut finde. Die Gemeindeausschüsse seien jetzt so zusammengesetzt, daß sie tatsächlich den Ausdruck des Volkswillens darstellen; darin seien alle Bevölkerungsschichten vertreten. Im übrigen würden sich mit der Jagd stets nur jene Kreise beschäftigen, die Geld hätten, und dazu gehörten vornehmlich auch die Großindustriellen. Sonst seien einige Anträge des Großgrundbesitzes so gehalten, daß man dafür stimmen könne.

Nach dem Schlußworte des Berichterstatters wird das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen. Daran beteiligen sich neben dem Berichterstatter die Abgeordneten Gallé, Graf Margheri und Dr. Lampe. Sodann wird der Gesetzentwurf mit einigen Abänderungen in allen Lesungen angenommen.

Abg. Jakić berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag der Abgeordneten Ravníkar und Dr. Zitnik, betreffend die Errichtung der Stelle eines Distriktsarztes für das Pois- und das Košanatal mit dem Sitz in St. Peter, und stellt den Antrag: Der Landesausschuß wird beauftragt, alle Vorkehrungen zur Errichtung dieser Stelle zu treffen.

Der Antrag wird, nachdem Abg. Ravníkar zum Gegenstande gesprochen, angenommen. Abg. Lavernečić bringt eine Resolution, betreffend die Errichtung der Stelle eines Distriktsarztes für das Moräntsch-Tal, ein, die ebenfalls zur Annahme gelangt.

Abg. Hladnik berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Dr. Zajec, betreffend die Änderung des Gesetzes vom 20. Juli 1910 über den Vogelschutz. Am 31. Jänner 1910 sei vom Landtage der nach dem Muster des für Kärnten gültigen Gesetzes über den Vogelschutz ausgearbeitete Gesetzentwurf zum Beschlusse erhoben worden, worauf er am 20. Juli 1910 die Allerhöchste Sanktion erhalten habe. Er sei aber bei der Bevölkerung der Umgebung Laibachs vielfach auf Widerstand gestoßen, weil darin der Piepersang verboten wird. Die Schonung des Piepers könne jedoch zum Schutz dieses Vogels nicht beitragen, weil der Pieper auf seiner Wanderung in Italien massenhaft gesangen werde. Daher habe der Verwaltungsausschuß dem Antrage des Abgeordneten Dr. Zajec zugestimmt und die Vorlage eines Vogelschutzgesetzes nach der von der Regierung am 30. März 1908 eingebrachten Vorlage mit dem Zusatz beschlossen, daß aus dem Verzeichnisse der nützlichen Vögel der Pieper, ferner aus dem Verzeichnisse der schädlichen Vögel der Eisvogel ausgeschieden würden. Abg. Hladnik stellt den Antrag, den Gesetzentwurf anzunehmen und den Landesausschuß zur Erwirkung der Allerhöchsten Sanktion zu beauftragen.

Abg. Ravníkar wünscht, unter die nützlichen Vögel auch den Mäusebussard aufzunehmen, und wird hierbei vom Abg. Grafen Margheri unterstützt.

Der Gesetzentwurf wird unter Berücksichtigung des Antrages des Abg. Ravníkar ohne Debatte in allen Lesungen angenommen.

Abg. Jakić berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Matjašić, betreffend den Bau einer Brücke über die Kulpa bei Grblije, und stellt den Antrag: Der Landesausschuß wird beauftragt, unverzüglich die Meinung der kroatischen Regierung über diesen Brückenbau, namentlich hinsichtlich einer entsprechenden Beitragseistung einzuhören und sohn nach Maßgabe der

erhaltenen Äußerung die weiteren Vorkehrungen zu treffen. — Der Antrag wird, nachdem ihn Abg. Matjašić unterstützt hatte, zum Beschlusse erhoben.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über das Gesuch der Gemeinde Polník um Ausbesserung der Straße Polník-Lutai und stellt den Antrag: Der Landesausschuß wird beauftragt, durch einen Landestechniker nicht nur diese, sondern überhaupt alle Straßenverhältnisse des dortigen Gebirgszuges zu studieren, damit die in sehr schlechtem Zustande befindlichen Straßen ausgebessert werden. Auch wird der Landesausschuß beauftragt, seinen ganzen Einfluß dem Bezirksstraßenausschuß gegenüber in der Hinsicht geltend zu machen, daß letzterer für die dortige Gegend besser vorsorgen und die Straßen ausbessern werde. (Angenommen.)

Abg. Dr. Krek berichtet über seinen selbständigen Antrag in betreff Errichtung der „Gospodarska šola“ und stellt unter Hinweis auf die hohe Bedeutung der Bildung der Landwirte den Antrag: 1.) Der Landesausschuß wird beauftragt, im Herbst I. J. nach dem angeschlossenen Entwurfe die „Gospodarska šola“ zu errichten. 2.) Dem Landesausschuß wird zu diesem Zweck ein Kredit von 3000 K bewilligt.

Abg. Šobi bekämpft die Errichtung der propo-nierten Schule im Hinblick auf die vorläufig ganz ausreichende wirtschaftliche Bildung, die durch die Schule in Stauden und durch die landwirtschaftlichen Kurse geboten werde. Er beantragt eine Resolution, betreffend die Förderung des landwirtschaftlichen Unterrichtes durch Reorganisierung der Volkss- und der Wiederholungsschule auf landwirtschaftlicher Grundlage. — Je weniger der Bauer von Paragraphen wisse, desto besser stehe es um ihn; zur Zeit als Dr. Tavčar seinen „Pravni“ erscheinen habe lassen, hätte die Landbevölkerung die meisten Prozesse geführt. (Heiterkeit.)

Der Antrag des Finanzausschusses wird samt der Resolution des Abg. Šobi angenommen.

Abg. Dr. Zitnik berichtet namens des Finanzausschusses über seinen selbständigen Antrag, betreffend die Kompensation für die Kanalbauten, und stellt den Antrag: 1.) Die k. k. Zentralregierung wird dringend ersucht, für den Kanalbau in Galizien, Schlesien, Böhmen, Mähren und Niederösterreich dem Lande Krain eine entsprechende Kompensation zu gewähren. 2.) Der Landesausschuß wird beauftragt, ein wasserwirtschaftliches Programm für eine längere Reihe von Jahren auszuarbeiten und hiefür von der k. k. Regierung eine ständige Subvention zu verlangen. In dieses Programm sind auch die Elektrizitätszentralen für die Wasserkräfte aufzunehmen. (Angenommen.)

Abg. Graf Barbo beantwortet namens des Landeshauptmannes eine von Ravníkar und Genossen in der ersten Sitzung an diesen gerichtete Interpellation, betreffend die Abgabe von auf Landeskosten gekauften Schweinen außerhalb des Landes. Er stellt zunächst fest, daß der in der Interpellation angeführte Betrag von über 1600 K für Reiseauslagen des Inspektors Legbart tatsächlich nur 362 K 61 h betragen habe. Aber die in Deutschland angekauften Schweine seien an einem Sonntag abends in Laibach eingetroffen und da habe Inspektor Legbart die Nachnahme- und Zollspesen usw. aus eigenen Mitteln gedeckt, worauf ihm der Betrag erst nach etwa sechs Wochen rückerstattet worden sei (Heiterkeit). Den Verlauf des Zuchtmaterials anbelangend, habe die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft allerdings in ein Wiener Fachblatt eine diesbezügliche Annonce einrücken lassen, indessen habe es sich dabei nicht um die in Deutschland gekauften Schweine, sondern um Zuchtferkel im Alter von zwei bis drei Monaten gehandelt. (Erneuerte Heiterkeit.) Es sei sehr erfreulich, daß man in der Lage sei, schon Nachzucht zu exportieren, wie es von der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft nicht weniger läblich sei, durch Annoncen darzutun, daß unsere Nachzucht bereits auf einem sehr hohen Niveau stehe. Der Landeshauptmann werde also kaum etwas zur Sache tun, um dem in der Interpellation beanstandeten „Unfuge“ zu steuern. (Heiterkeit.)

Schluß der Sitzung um 1 Uhr 50 Minuten. — Nächste Sitzung Freitag, den 16. Februar, um 11 Uhr vormittags.

Laibacher Gemeinderat.

— Der Laibacher Gemeinderat hielt gestern abends unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Tavčar eine außerordentliche Sitzung ab, zu welcher sich 44 Gemeinderäte eingefunden hatten. Als Vertreter der k. k. Landesregierung fungierte Landesregierungsrat Kremer. Zu Berücksichtigen des Sitzungsprotokolles wurden die Gemeinderäte Karl Černe und Ebin Štrista nominiert.

Bürgermeister Dr. Tavčar machte zunächst die Mitteilung, daß er anlässlich der Vermählung der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Isabella Marie mit

Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Georg von Bayern namens der Stadtgemeinde dem hohen Brautpaare die untertänigsten Glückwünsche in beiden Landessprachen dargebracht habe, wofür ihm noch am selben Tage telegraphisch der Dank ausgesprochen wurde. Desgleichen erbte er sich die Ermächtigung, dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rain anlässlich höchst seiner diamantenen Hochzeit die Glückwünsche der Stadtgemeinde Laibach darbringen zu dürfen. Die Ermächtigung wurde ihm unter Bravorufen erteilt.

Sodann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Gemeinderat Miloňoja berichtete namens der Finanzsektion über den jährlichen Beitrag der Stadtgemeinde Laibach für die in Aussicht genommene Besorgung aller Geschäfte der Ortspolizei in der Stadt Laibach durch Organe der Staatspolizeidirektion. Auf Grund der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach, beginn. der Gemeindeordnung für das Herzogtum Krain werden nämlich im Gebiete der Landeshauptstadt Laibach, ferner der Ortsgemeinden Mosle, Ober-Siška, Untersiška und Baitsch folgende in den selbständigen Wirkungskreis der Gemeinden gehörende Geschäfte der Ortspolizei einer landesfürstlichen Polizeibehörde zugewiesen: 1.) Die Sorge für die Sicherheit der Person und des Eigentums; 2.) die Sorge für die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf Straßen; 3.) die Gefinde- und Arbeiterpolizei und die Handhabung der Dienstbotenordnung; 4.) die Sittlichkeitspolizei. Falls das im § 45 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach erwähnte Übereinkommen zwischen der Regierung und dem Gemeinderat von Laibach bis zum Zeitpunkte des Inkrafttretens des bezüglichen Gesetzes nicht zustände kommt, so hat die Gemeinde Laibach zu den Kosten, die aus der Ausübung der in § 1 angeführten Geschäfte der Ortspolizei der Staatsverwaltung erwachsen, jährlich einen in vierjährigen Raten zahlbaren Bauabschlußbeitrag von 130.000 K zu leisten, welcher bei der etwaigen Zunahme der seit der letzten Volkszählung festgestellten Einwohnerzahl von Laibach um je 1000 Einwohner von dem dem jeweiligen weiteren Volkszählungsstage folgenden Jahre an um je 1000 K steigt.

Referent Gemeinderat Miloňoja betonte zunächst, daß der von der Gemeinde Laibach verlangte Kostenbeitrag von 130.000 K viel zu hoch sei im Vergleich zu dem Beitrag, der in solchen Fällen von anderen Gemeinden wie Wien, Prag, Triest, Czernowitz, Lemberg, Görz usw. geleistet werde. Außerdem müsse berücksichtigt werden, daß gewisse Polizeiagenden immer noch der Stadtgemeinde belassen würden und daß der Staat vermutlich nicht alle städtischen Polizeibeamten und nicht die gesamte Polizeimannschaft übernehmen werde. Der Referent stellte daher namens der Finanzsektion den Antrag, daß der Bürgermeister beauftragt werde, bei der k. k. Landesregierung zu intervenieren, bezw. im Landtage den Antrag zu stellen, daß § 2 des dem Landtage vorgelegten Gesetzentwurfes folgende Fassung erhalte: „Falls das im § 45 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach erwähnte Übereinkommen zwischen der Regierung und dem Gemeinderat von Laibach bis zum Zeitpunkte des Inkrafttretens nicht zustände kommt, so wird der Beitrag der Gemeinde Laibach zu den Kosten, die aus der Ausübung der im § 1 angeführten Geschäfte der Ortspolizei der Staatsverwaltung erwachsen, durch ein besonderes Gesetz festgestellt.“

Sollte diese Änderung nicht zustände kommen, wird der Bürgermeister weiters beauftragt, im Landtage den Antrag zu stellen, daß anstatt 130.000 K der Beitrag von höchstens 50.000 K eingestellt werde ohne automatische Erhöhung. Sollte jedoch die Regierung auf der automatischen Erhöhung bestehen, dann sei höchstens ein Beitrag von 40.000 K einzustellen und die automatische Erhöhung mit 500 K für den Zuwachs von je 1000 Personen festzusetzen.

In der Debatte, die sich über diesen Antrag entspannen, gab Gemeinderat Dr. Ambrožitsch die Erklärung ab, daß die deutsche Partei für den Sektionsantrag stimmen werde, weil der von der Stadtgemeinde Laibach beanspruchte Kostenbeitrag im Vergleich zu dem Beitrag, der von anderen Gemeinden geleistet wird, in keinem Verhältnisse stehe. Gemeinderat Štrista erörterte in eingehender Weise die mutmaßlichen Beweggründe für die Verstaatlichung der Laibacher Polizei, glaubt jedoch, daß triftige Gründe hiefür nicht vorhanden seien. Wenn jedoch die Verstaatlichung nicht hintangehalten werden könne, so müsse wenigstens eine „Plunderung“ an dem Sädel der Stadtgemeinde verhindert werden. Er werde, wenn auch mit schwerem Herzen, für den Antrag der Sektion stimmen. Bizebürgermeister Dr. Triller beantragte die Annahme einer Resolution, wonach die k. k. Regierung erachtet werden soll, daß gesamte Personal der städtischen Polizei, insoferne die Stadtgemeinde dasselbe nicht selbst benötigt, zu übernehmen. Gemeinderat Štrista erklärte im Namen des Klubs der Slovenischen Volkspartei, daß dieser mit den Anträgen des Referenten vollkommen übereinstimme und daher für dieselben stimmen werde.

Bei der sodann erfolgten Abstimmung wurden die Anträge der Finanzsektion vom Gemeinderat einstimmig angenommen, desgleichen die vom Bizebürgermeister Dr. Triller beantragte Resolution.

Sodann berichtete Gemeinderat **Višnkar** namens der Personal- und Rechtssektion über die in Aussicht genommene Änderung des § 7 der Gemeindeordnung und der §§ 24 und 48 der Gemeindewahlordnung für die Landeshauptstadt Laibach. Der krainische Landesausschuss, der die bezüglichen Änderungen angeregt und im Landtage beantragt hat, ersucht um diesfällige Äuferung des Laibacher Gemeinderates. Der Referent betonte zunächst, daß die Gemeindeordnung und Gemeindewahlordnung für die Landeshauptstadt Laibach vom 5. August 1887 mit dem Gesetze vom 17. Oktober 1910 reformiert wurden und daß der gegenwärtige Gemeinderat die erste auf Grund der neuen Wahlordnung gewählte Stadtvertretung sei. § 7 der bestehenden Gemeindeordnung bestimmt: „Gemeindegenossen sind jene österreichischen Staatsbürger, welche, ohne in der Gemeinde heimatberechtigt zu sein, im Gebiete der selben ihren Wohnsitz haben und entweder daselbst einen Haus- oder Grundbesitz haben oder von ihrem in der Gemeinde betriebenen Gewerbe oder ihrem Erwerbe oder sonstigen Einkommen eine hier vorgeschriebene Steuer entrichten.“ Nach der vom Landesausschuss beantragten Änderung dieses Paragraphen soll die Bestimmung, daß Gemeindegenossen in Laibach ihren Wohnsitz haben müssen, entfallen; die Auswärtigen (Fremden) werden demnach Gemeindegenossen und sollen alle Rechte der Gemeindemitglieder genießen. Der Referent bezeichnete eine solche Änderung als dem Sinne des Gesetzes nicht entsprechend und für die Bürgerschaft nicht vorteilhaft. Die angestrebte Änderung verfolge nur den Zweck, den Auswärtigen (Fremden) in Laibach das Wahlrecht für den Landtag und konsequenterweise auch für den Reichsrat zu sichern. Der Referent sprach sich schließlich auch gegen die beantragte Änderung hinsichtlich der Verteilung der Restmandate aus und stellte namens der Sektion den Antrag: Der Gemeinderat protestiert gegen die in Aussicht genommene Änderung des § 7 der Gemeindeordnung und spricht sich auch gegen die geplante Änderung der §§ 24 und 48 der Gemeindewahlordnung für die Landeshauptstadt Laibach aus.

Gemeinderat Dr. **Detela** bemerkte, daß es im vorliegenden Falle hauptsächlich darauf ankomme, ob die geplanten Änderungen gerechtfertigt seien oder nicht; die sich ergebende Konsequenz hinsichtlich der daraus entstehenden Wahlberechtigung für den Landtag, bzw. für den Reichsrat komme erst in zweiter Linie in Betracht. Die Bestimmung hinsichtlich der Gemeindegenossen sei für die übrigen Gemeinden des Landes bereits in Rechtskraft und es sei daher nur recht und billig, wenn eine gleiche Bestimmung für die Gemeinde Laibach getroffen werde. Die derzeitige Bestimmung des § 48 der Gemeindewahlordnung, wonach die Restmandate derjenigen Liste zugewiesen werden, welche die größte Zahl von Listenstimmen in dem betreffenden Wahlkörper auf sich vereinigt hat, entspreche nicht dem Prinzip des Schutzes der Schwachen und erheische daher eine Änderung in dem Sinne, daß die Restmandate derjenigen Liste zufallen, welche die meisten Reststimmen aufzuweisen hat.

Gemeinderat Dr. **Ambrusitsch** erklärte, daß die deutschen Gemeinderäte hinsichtlich des § 7 der Gemeindeordnung für den Antrag der Sektion stimmen werden, daß sie aber die beantragten Änderungen der Gemeindewahlordnung hinsichtlich der Zuweisung der Restmandate sowie hinsichtlich der Wahlwerte mit Befriedigung begrüßen und daher für dieselben ihre Stimmen abgeben werden.

Gemeinderat **Fristan** gab in längerer Ausführung der Meinung Ausdruck, daß es eigentlich am besten wäre, die bestehende Gemeindewahlordnung einfach zu kassieren und eine neue, den modernen Anforderungen entsprechende Gemeindewahlordnung und Gemeindeordnung an deren Stelle zu setzen. Redner trat für die volle Gleichberechtigung sämtlicher Gemeindebewohner ein, plädierte für einen ausgiebigen Schuh der geheimen Wahl und entwickelte die Prinzipien, auf denen eine moderne Wahlordnung basieren müsse. Bürgermeister Dr. **Tavčar** präzisierte seinen Standpunkt zu den Ausführungen des Vorredners und erklärte, daß er dessen Anträge nicht zur Abstimmung bringen könne, sondern sie der Personal- und Rechtssektion zur Berichterstattung zuweisen werde.

Gemeinderat **Reisner** sprach sich für die Anträge des Referenten aus und warnte vor den „süßen Worten“ des Gemeinderates Dr. Detela. Das Endziel der vom Landesausschuss beantragten Änderungen sei klar und es heiße daher auf der Hut sein. Der Landesausschuss betreibe die Angelegenheit mit großer Hast (Rufe: Weil bald Neuwahlen zu gewähren sind!), der Gemeinderat aber habe keine so große Eile und wolle die Sache gründlich überlegen.

Gemeinderat Dr. **Zajec** trat für die Annahme der vom Landesausschuss angeregten Änderungen der Ge-

meindeordnung und Gemeindewahlordnung ein, während Referent **Višnkar** schließlich nochmals die Anträge der Personal- und Rechtssektion zur Annahme empfahl.

Bei der Abstimmung wurde sodann die vom Landesausschuss in Aussicht genommene Änderung des § 7 der Gemeindeordnung mit den Stimmen der national-fortschrittlichen Partei und der Deutschen, die Änderung der §§ 24 und 48 der Gemeindewahlordnung mit den Stimmen der national-fortschrittlichen Partei abgelehnt.

Gemeinderat **Stepe** stellte an den Bürgermeister die Anfrage, ob er das Nötige verfügen wolle, daß auch den städtischen Arbeitern die Steuerungszulage flüssig gemacht werde, worauf Bürgermeister Dr. **Tavčar** erwiderte, daß dies bereits geschehen sei.

Gemeinderat **Koš** gab dem Wunsche nach entsprechender Straßenbeleuchtung bis zum Tagesanbruch Ausdruck, worauf Bürgermeister Dr. **Tavčar** nach Erhöhung der Tagesordnung die öffentliche Sitzung um halb 9 Uhr abends für geschlossen erklärte.

Eine Weihnachtsfahrt nach dem Süden.

Von J. von Egh.

(Fortsetzung.)

Orgelgebräuse dröhnt uns entgegen; heller Lichterschein blendet uns. Die hohe, ungemein geräumige Kirche ist von Andächtigen dicht gefüllt. Beinahe jeder hält ein brennendes Wachslicht in der Hand. — Mit jubelnden Tönen steht eben das Pastorale ein. Ein uraltes Musikstück, welches nur in Manuskript vorhanden ist und ausschließlich in der Weihnachtswoche in Lussingrande gespielt wird. Eine süße Melodie mit Schallmeienbegleitung und Vogelgezwitscher. Jubelnd fallen hunderte von Stimmen ein und wer einmal das einfache Hunderte von Stimmen ein und wer einmal das einfache Hirtenlied in der Christnacht in Lussingrande gehört hat, wird es immer in seinem Herzen tragen.

Bor dem Dome rauscht das Meer sein ewiges unergründliches Lied. Die Zypressen ächzen. Im Dome verlischt ein Licht nach dem anderen: Der Moment der Prozession der Toten ist gekommen.

Die Mitglieder der Bruderschaft, welche die Kosten der Beerdigung der armen Leute trägt, schlüpfen in ihre Kutten, nehmen mächtige Wachskerzen in die Hand und ordnen sich zum Zuge. Voraus gehen Knaben, dann kommen unter einem Baldachin drei Geistliche, die das Allerheiligste tragen. Hinter ihnen kommt die Bruderschaft in ihren weißen Kutten, gespenstisch anzusehen. Es sind meist erste Apostelköpfe, mit dem melancholischen Gesichtsausdruck ihrer Rasse. Alle haben bei dem gefährlichen Fischerleben schon dem Tode ins Auge gesehen und jeder hat wohl schon sein Leben für die Rettung seines Nächsten gewagt.

Alle Glocken läuten. Langsam, Schritt für Schritt, macht die Prozession die Runde innerhalb der Kirche. Als sie vor dem Hochaltar wieder anlangt, verschwinden blitzschnell die Kutten, werden die Hunderte von Lichtern wieder entzündet. Noch einmal erkönt die süße, kindliche Melodie mit dem Vogelgezwitscher, dann ist die Zeremonie zu Ende.

Ergriffen traten wir den Heimweg an. — Den nächsten Tag bot die Piazza ein buntbewegtes Bild. Viel Volk strömte der Kirche zu. Vom Campanile dröhnte das einförmige Läuten, Campanon genannt. Diese südländliche Art des Hämmerns auf den Glocken ist des Fremden Leid, dafür des Eingeborenen Freud.

Die Frauen, meistens hübsch, barhäuptig und modegerecht frisiert, tröppeln an den Burschen vorüber, die, um die Flaggenstange geschart, den Schönen derbe Scherze zurufen. Über ihnen bläht sich die österreichische Kriegsflagge. Deren allsonntägliches Hissen ist ein altes Vorrecht der Granden, das während der französischen Invasion erworen wurde. Der Feind verlangte nämlich als Zeichen der Unterwerfung das Aufziehen ihrer Tricolore. Als Antwort ließ allen Drohungen zum Trotze, der vaterlandstreue Podestà die österreichische Kriegsstandarte richten. Für dieses patriotische Verhalten erhielt die Gemeinde das genannte Vorrecht. (Schluß folgt.)

— (Fahrbegünstigungen für Gagisten des Ruhestandes.) Beim f. u. f. Platzkommando werden an Vormittagen von 9 bis 12 Uhr die Identitätskarten für die Inanspruchnahme von besonderen Fahrbegünstigungen auf den Linien der f. f. und f. ung. Staatsbahnen sowie der f. f. priv. Südbahn für die anspruchsberechtigten Familienangehörigen der Gagisten des Ruhestandes und der in einem dauernden Verjüngungsgenüsse stehenden Witwen und Waisen ausgestellt. Zu diesem Zweck ist die Photographie (neuere Aufnahme) in Visitenformat mitzubringen.

— (Österreichische Automobilfahrt.) Wie schon berichtet, findet diese interessante Automobilweltfahrt im Monate Juni 1. J. statt und dauert vom 16. Juni bis einschließlich 23. Juni, also volle acht Tage. Die Strecke beträgt 2400 Kilometer. Die Wettfahrt beginnt in Wien, die weitere Tour ist folgendermaßen festgesetzt: Semmering, Bruck, Tauernpaß, Katschberg, Spital an der Drau, Lienz, Franzensfeste, Meran, Bozen, Madonna di Campiglio, Trient, Levico, S. Martino di Castrozza, Pordoiach, Cortina d'Ampezzo (Dolomiten), Toblach, Hermagor, Ratschach, Tarvis (Predil), Görz, Monfalcone, Triest, Capodistria, Portorose, Pifino, Monte Maggiore, Matuglie, Krainer Schneeberg, St. Peter, Adelsberg, Laibach, Krainburg, Neumarkt, Loiblpaß, Klagenfurt, Unterdrauburg, Leibnitz, Graz, Leoben, Preibichl, Mürzsteg, Wiener Neustadt, Wien. Am 21. Juni in den Nachmittagsstunden treffen die Teilnehmer an dieser sportlichen Automobilfahrt in Laibach ein, woselbst der Krainer Automobilklub die Garagen und die Unterkunft in den einzelnen Hotels und Privatwohnungen besorgen wird. Die Teilnehmer verbringen den Nachmittag in Laibach und abends findet eine gesellige Zusammenkunft unter Mitwirkung der Militärmusik statt. Das Protektorat über diese Fahrt hat Seine k. k. Hoheit der durchlauftigste Herr Erzherzog Leopold Salvator übernommen, der auch selbst startet; man erhofft aber auch, daß der größte Förderer des Automobilismus, Prinz Heinrich, der Bruder des deutschen Kaisers, an der Wettfahrt teilnehmen wird. Die Rennung, die am 15. April geschlossen werden wird, dürfte sehr groß sein; es werden über 100 Autowagen der bekanntesten österreichischen, deutschen, englischen und französischen Sportmänner in den Kampf treten. Zahlreiche Preise von verschiedenen Landesautomobilklubs sowie von höheren Persönlichkeiten sind dem k. k. österr. Automobilklub zur Verfüzung gestellt worden; der erste Preis, „der große Alpenwanderpreis“, hat einen Wert von 10.000 K. Außerdem bekommen die Teilnehmer große silberne und bronzenen Wagenplaketten. Der Krainer Automobilklub, der die Leitung im Lande Krain führen wird, hat bereits mit den Vorarbeiten begonnen und ist eifrig bemüht, sowohl eine gemeinsame Autogarage als auch Wohnungen für etwa 400 Personen beizustellen. — Nähere Berichte sind uns zugesagt.

— (Spende für den „Radogoj“.) Die Witwe nach dem Großkaufmann Herrn Ivan Koš in Petersburg, Frau Vera Koš, hat dem slovenischen Studentenunterstützungsverein „Radogoj“ den namhaften Betrag von 1000 K gespendet.

— (Konkurs einer Genossenschaftsbrauerei.) Über das Vermögen der Alpenländischen Gastwirtegenossenschaftsbrauerei, r. G. m. b. H. in Lees, jedoch mit dem Sitz in Klagenfurt, hat das Landesgericht in Klagenfurt den Konkurs verhängt. Zum Konkursmasseverwalter wurde Landesgerichtsrat Martinak, zum einstweiligen Masseverwalter Dr. von Metnich bestellt.

— (Vereinswesen.) Das f. f. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Zweigvereines „Podružnica Prem in okolica države sv. Cirila in Metoda v Ljubljani“ mit dem Sitz in Prem, Bezirk Adelsberg, zur Kenntnis genommen. — e.

— (Matica Slovenska.) Heute um 6 Uhr abends findet eine Ausschusssitzung statt.

— (Der Fachverband der Arbeiterinnen und Arbeiter der Laibacher Tabakfabrik) veranstaltet Samstag, den 17. d. M., um 8 Uhr abends im großen Saale des „Marodni dom“ sowie in den anstehenden Lokalitäten sein achtes internationales Maskenfest, an dem die Slowenische Philharmonie mitwirken wird. Eintrittskarten im Vorverkaufe 1 K, an der Kasse 1 K 20 h, für den organisierten Tabakfabrikarbeiter 60 h, für Mitglieder anderer Arbeiterorganisationen 80 h. Sie sind in der Trafik Sešarf, bei den Vereinsvertrauensmännern sowie beim Fachsekretariate und den Filialen des Konsumvereines für Laibach und Umgebung erhältlich.

— (Erster Gewerbeball.) Die Laibacher Gewerbetreibenden veranstalteten gestern abends im großen Saale des „Marodni dom“ ein Tanzfest, dessen Protektorat Frau Bürgermeister Dr. Tavčar übernommen hatte. Die Veranstaltung, die dank dem umsichtigen Arrangement und der zahlreichen Beteiligung einen sehr animierten Verlauf nahm, beeindruckte Herr Bürgermeister Dr. Tavčar mit Frau Gemahlin, die Herren Reichsratsabgeordneter Dr. Radnikar, Bizebürgermeister Dr. Triller, Handels- und Gewerbeampräsident Nez mit den Herren Dr. Murnik und Dr. Windisch, Regierungsrat Seneković, Gewerbeaufsichtsleiter Subic, Landtagsabgeordneter Tursl, im Repräsentanz der „Citalnica“ die Herren Sparfassdirektor Svetek und Oberstleutnant i. R. Milavec, die Herren Ärzte Dr. Brettl, Dr. Russ und m. a. Die figurierten Tänze leitete mit bewährtem Geschick Herr Počivnik, die Tanzmusik besorgte, unermüdlich und geschickt wie immer, das Orchester der „Slovenska Filharmonija“. An der ersten Quadrille beteiligten sich gegen vierzig Paare, bis in die frühen Morgenstunden herrschte sowohl im Tanzsaale wie in den gutversorgten Seitenräumlichkeiten ein ungezwingtes geselliges Treiben, das diese erste größere Tanzveranstaltung der Gewerbetreibenden zu einem wohlgelungenen Feste mache. — e.

— (Einbruch in ein Postamt.) In der Nacht vom 10. auf den 11. Februar wurde im Postamt in Stalzern ein Einbruch versucht. Das Fenstergitter der Kanzlei war in einem Umfang aufgerissen, um etwa einem Knaben Eingang zu gestatten, weshalb man annimmt, daß der Täter entweder sehr klein war oder sich einer zweiten Person bediente, um die Kasse zu plündern. Er möchte aber gefördert worden sein, denn die Paupiere lagen zwar durcheinander geworfen, die Geldlade erwies sich jedoch als verschlossen, die Bartschaft als unangefasst. Die eingeleiteten Nachforschungen blieben bisher erfolglos.

— (Alpiner Vortrag.) Montag, den 12. d. abends fand ein von der Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins veranstalteter Vortrag eines ausgezeichneten Hochtouristen, des Herrn Rud. Schiebold aus Eisenach, statt, bei dem man Gelegenheit hatte, moderne Klettertechnik durch Wort und Bild kennen zu lernen. Herr Schiebold beschrieb die von ihm in Begleitung einer Dame und des Dolomitenführers Piaz in einem Tage ausgeführte Überschreitung sämtlicher sechs Bajolett-Türme — eine Leistung, die in ihrer Gesamtheit erst wenigen gelungen ist. Die durchwegs guten und instruktiven Lichtbilder gaben die führen gewaltigen Felsnadeln in prächtiger Weise wieder, ließen aber auch erkennen, mit welch enormen Schwierigkeiten die Bewältigung dieser glatten Wände verbunden ist. Wie Mauerschwalben kleben da die kühnen, wagemutigen Kletterer an den Felsen; jede Vertiefung, jeden Vorprung, ja jede rauhe Stelle müssen sie wahrnehmen, um ihr lustiges Ziel zu erreichen. So beschrieb der Vortragende eine Stelle, die nur dadurch zu bewältigen war, daß man die ausgestreckte Hand in einen Felsenspalte stieß und sich nun an der zur Faust geballten Hand hinaufzog. Originell ist auch der Übergang vom Winkler zum Stabelerturm. Um nicht in die zwischen beiden gelegene Scharte absteigen zu müssen, tritt man einfach in einer Höhe von etwa 20 Meter über der Scharte mit einem Spreizschritt zum Nachbarturm hinüber. — Der Vortrag, mit gutem Humor gewürzt, fand wohlverdienten Beifall. Leider mußte er im letzten Teile infolge eines rauchenden Osens auf kurze Zeit unterbrochen werden. Der zahlreiche Besuch ließ erkennen, daß das Publikum der Alpinistik reges Interesse entgegenbringt.

T.

— (Der Vergnügungsfonds der Berufssunteroffiziere der hiesigen Garnison) gab am 13. d. M. im großen Saale des Hotels „Union“ einen Familienabend, dessen musikalischen Teil die Musik des k. und k. Infanterieregiments Nr. 27 befehligte. Das Musikprogramm war dem Charakter des Abends angepaßt. — Einen Hauptanteil an dem Gelingen des Abends hatten die Mitglieder des Kaiser Franz Joseph Jubiläumstheaters, Fräulein Lambräuer und Herr Berko, die ihre Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Das zahlreich erschienene Publikum unterhielt sich bei den prächtigen Darbietungen aufs beste. Den Vorträgen schloß sich ein Tanzkranzchen an, das bis in den Morgen hinein währete. — Ein Beweis, daß sich die Vergnügungssabende der Berufssunteroffiziere einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen, war der zahlreiche Besuch aus den besten Gesellschaftskreisen sowie der von mehreren Seiten geäußerte Wunsch nach öfterer Veranstaltung solcher Abende. Um das Gelingen des Abends machen sich besonders die Rechnungsunteroffiziere Steiner und Erker sowie Feldwebel Digruber verdient.

— (Tanzkranzchen.) Der Ausschuß des Musikvereines „Ljubljana“ veranstaltet übermorgen abends um halb 9 Uhr im großen Saale des Hotels „Union“ ein Tanzkranzchen unter Mitwirkung der Slovenischen Philharmonie. Eintritt für geladene Freunde des Vereins und durch sie eingeführte Gäste frei.

— (Das Maskenfest des „Slavec“,) das am Faschingssonntag im großen Saale des Hotels „Union“ stattfindet, wird sich auch in dekorativer Hinsicht seinen Vorgängern würdig anschließen. Außer den bereits erwähnten Gruppen haben vier neue Gruppen ihr Eintritt zugesagt. Neben der Kapelle der Slovenischen Philharmonie werden sich auf dem Koro mehrere heimische Volkskapellen produzieren. Die Karten sind im Vorverkaufe im Geschäft Cerne (Wolfgasse) und in der Träst Sesarf (Schellenburggasse) erhältlich; Masken ist der Eintritt nur gegen Vorweis der Einladung gestattet.

— (Der Tanzauftanz des Laibacher deutschen Turnvereines) veranstaltet unter Mitwirkung der Deutschen Liebhaberbühne in derselben Weise wie im Vorjahr auch heuer am Faschingdienstag in der Glashalle des Kasinos einen gemütlichen Faschingsabend mit heiteren Vorträgen und allerlei Faschingsscherzen. Zutritt haben Vereinsmitglieder und durch diese eingeführte Gäste.

— (Von der Erdbebenwarte.) Von unserer Warte wurde in den letzten Tagen wiederholt auf die starke Bodenunruhe hingewiesen, die diesmal den Boden Europas bald in kurzwellige, bald in langwellige Schwingungen versetzt und erhalten hat. Gleichzeitig wurde betont, daß diese mikroseismischen Schwingungen die Auslösung von Erdbebenherden beschleunigen und sie zur Betätigung bringen können. In der Tat sind mehrere schwächere Erschütterungen da und dort beobachtet worden, die aber an Stärke dem am vorgestrigen Morgen auf unserer Warte aufgezeichneten Erdbeben beiweitem zurückstehen. Als vorgestern gegen 9 Uhr morgens der Zeitvergleich an dem neuen hochempfindlichen, mit Dämpfung versehenen „Tönnies“-Pendel vorgenommen wurde, sah plötzlich ein katastrophales Nahbeben ein. Aus der Aufzeichnung dieses Bebens wurden die einzelnen Phasen nachstehend ermittelt: Die erste Bewegung erfolgte um 9 Uhr 5 Minuten 25 Sekunden. Die zweiten Vorläufer sahen um 9 Uhr 6 Minuten 27 Sekunden ein, worauf die Ausschläge rasch zunahmen und um 9 Uhr 8 Minuten 40 Sekunden das Maximum von 70 Millimetern erreichten. Infolge der ungewöhnlich großen Ausschläge — die wirkliche Bodenbewegung betrug in Laibach noch 1 Millimeter — wurden die Schreibnadeln auf den mehr als hunderfach vergrößerten Apparaten bald außer Dienst gestellt. Die Herdentfernung wurde mit 700 Kilometern festgestellt. Der

Habitus des Bebenbildes ließ sofort erkennen, daß die Katastrophe am Balkan stattgefunden hat, wovon die Erdbebenwarten sofort telegraphisch verständigt wurden. Die größte Ähnlichkeit zeigt die Aufzeichnung mit jener der Skutari-Katastrophe vom 1. Juni 1905; nur weicht diesmal die Rekultivierende der Richtungskomponenten östlich gegen das Bardatal, in das Innere der Halbinsel, ab. Es dürfte sich wieder einmal eine der vielen Bruchlinien Mazedoniens betätigt haben. Der Starte nach steht es der bekannten Messina-Katastrophe des Jahres 1908 nicht um vieles nach, übertrifft hingegen das letzte süddeutsche Beben vom 16. November v. J. fast um das doppelte. Gestützt auf die bisherigen Erfahrungen, dürfte die jüngste Erdbebenkatastrophe relativ geringe Veränderungen der Erdoberfläche, hingegen vollständigen Zusammenbruch von Bauwerken schlechter Konstruktion und Materials und starke Beschädigung von Bauwerken guter Konstruktion verursacht haben. Hervorgehoben sei noch, daß auch diese Erdbebenkatastrophe unmittelbar nach dem Erlöschen einer starken Bodenruhe aufgetreten ist. — Wie schon bemerkt, wurde die Aufzeichnung gleich bei Beginn auf dem in der Funkenwarte aufgestellten „Tönnies“-Pendel entdeckt, worauf unverweilt am Hörtelephon der Funkenwarte gehörcht wurde. Hierbei konnte das erstmals während eines Bebens die wissenschaftlich sehr interessante Beobachtung gemacht werden, daß fast unangestört und während der ganzen Dauer der Bebenaufzeichnung, etwa eine halbe Stunde lang, ein ganz eigenartiges Knistern und Knacken hörbar war, ähnlich jenen Geräuschen, die bei Vornahme der Ausprägungen von Marconistationen an den Funkenwarten beobachtet wurden. Besonders auffallend war der Umstand, daß die Schallerscheinungen diesmal bei Anwendung jeder beliebigen Wellenlänge gleich stark wahrnehmbar waren, während bei Funkenprüfern die Geräusche nur bei einer bestimmten Abstimmung deutlich vernommen werden können. Diese Tatsache allein dürfte dafür sprechen, daß in diesem Falle die Ausläufer des Nahbebens in der Erdrinde Störungen der Erdströme hervorgerufen haben, die in der bezeichneten Art im Hörtelephon festgestellt werden konnten. Es werden allerdings noch viele Beobachtungen notwendig sein, um die vielfumstrittene Frage, ob die Erdbeben auch tatsächlich von solchen geophysikalischen Erscheinungen begleitet sind, einwandfrei festzustellen. Der erste derartige Versuch ist diesmal infolge eines glücklichen Zufalls hier in Laibach mit positivem Erfolg gemacht worden.

B.

— (Die Heugsten-Belegstationen) in Rudolfswert, St. Bartholomä, Landstraße und St. Kantic bei Klassenfuss wurden am 12. d. M. bezogen. Für alle vier Stationen sind im ganzen 15 Hengste mit der nötigen Bedienungsmannschaft in Rudolfswert mit dem Zuge angekommen.

— (Hühnerzucht und Eierproduktion.) Die bäuerlichen Wirtschaften sind in einer rationellen Hühnerzucht schon durch die tägliche Eierproduktion eine sehr gute und sichere Einnahmsquelle. Doch ist unsere Landbevölkerung in dieser Richtung nicht genügend unterrichtet und organisiert, um jene Erfolge zu erzielen, wie solche in den benachbarten Gegenden von Untersteiermark zu verzeichnen sind. Der steirische Kapoun ist nicht minder geschäft und begehr als die französischen oder belgischen Boulard, die nach allen Weltgegenden exportiert werden. Die steirischen Kapounen bilden deshalb einen Exportartikel von einem viel namhafteren Werte, als man annehmen würde. Tausende werden jährlich an Delifatesshändler, Hoteliers und Markthallen in verschiedene Großstädte und Kurorte geliefert. Und der Eierexport von Untersteiermark, wo mindestens 50 Millionen Stück Wintereier in Geld umgesetzt werden, bringt der bäuerlichen Bevölkerung eine jährliche Einnahme von drei bis vier Millionen Kronen. Ähnliche Landesprodukte könnten in gleicher Menge und Güte auch von Krain nach Triest, Pola, Abbazia, Rovana und Ziume sowie nach der dalmatinischen Riviera exportiert werden. Natürlich erweist es sich aber, daß eine rationelle Hühnerzucht an Stelle der primitiven Hühnerhaltung treten. Freilich wird jetzt schon ein lokaler Eierhandel betrieben und das kümmerlich exzogene Federblech ziemlich gut an den Mann gebracht. Aber bei einer zweitmäßigen Anleitung und Förderung der rationellen Geflügelzucht am Lande könnte Krain in wenigen Jahren das Zehnfache der jetzigen Jahresproduktion gewiß zur Ausfuhr bringen. Und um dies zu erzielen, mußte in erster Reihe die Hühnerzucht in Krain wirtschaftlich belebt und entsprechend organisiert werden. Denn eine Wanderung von Dorf zu Dorf läßt uns ein solches Gemisch von Rassen der benachbarten Hühnervölker wahrnehmen, daß damit eine Zucht auf eine gleichförmig fruchtbare und nützliche Rasse ausgeschlossen ist. Man findet neben den erbgesessenen Landhühnern einen degenerierten Cochinhahn als Stammhalter oder einen Zwerghahn an der Spitze eines Hühnervolkes verschiedener Rassenkreuzungen. Nirgends findet man aber eine reine Rasse unter der Führung eines ebenbürtigen Haushahns. Diese Verhältnisse sind natürlich erweist ein Hemmnis der rationellen Hühnerzucht, die aber nur dadurch gefördert werden kann, wenn die Wirtschaften ganzer Täler die Züchtung einheitlicher Rassen obligatorisch durchführen. Und dies ist nur möglich, wenn die Geflügelzucht durch Vereine und Genossenschaften wirtschaftlich richtig organisiert und vom Staat und Land entsprechend subventioniert wird. Die Geflügelzüchter und deren Genossenschaften müßten sich von Haus aus in der Auswahl der Hühnerrassen einigen. Diese Rassen wären durch die Genossenschaften

sodann als Legehühn einerseits und als Fleischhuhn anderseits möglichst rasch mittels unentgeltlicher Abgabe von Bruteiern der ausgewählten Zuchttämme zu verbreiten. Sodann wäre mit dem vorhandenen, minderwertigen Hühnervolle gründlich aufzuräumen.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 24sten Jänner vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Kanderse wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Johann Obreza in Doberlevo, zu Gemeinderäten Johann Zajc in Kostrevnica, Franz Laviar in Kanderse, Banfratius Kolc in Dolgorovo und Josef Zajc in Zahrib. — Bei der am 25. Jänner vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Gereut wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Franz Kunc, Besitzer in Gereut, zu Gemeinderäten die Besitzer Franz Kogovsek in Gereut, Franz Gantar in Medvedje brdo, Matthäus Istenic in Gereut, Johann Trpin in Ziberse und Johann Jurca in Pejkovec. — Bei der am 25. Jänner vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Pösendorf wurde, nachdem der Gemeindevorsteher Michael Owen seine Stelle niedergelegt hatte, Ignaz Millavčić in Pösendorf zum Gemeindevorsteher gewählt.

— (Nach der Hochzeit.) Am vergangenen Sonntag wurde bei einem Besitzer in Rodendorf im Gerichtsbezirk Adelsberg eine Hochzeit gefeiert, an der sich unter anderen auch der Besitzersohn Josef Reber, der Arbeiter Anton Medica und dessen Onkel Johann Medica beteiligten. Als gegen Mitternacht die beiden Medica nach einem kurzen Streite mit Reber den Heimweg antraten, kam ihnen letzterer nachgerannt, warf den Anton Medica zu Boden, schlug ihn mit einem Stein mehreren Male auf den Kopf und versegte ihm je einen Messerstich in den rechten Arm und in die Nase. Als sich die beiden auf dem Boden wälzten, wollte Johann Medica seinen Neffen aus der gefährlichen Lage befreien, erhielt aber von Reber einen tiefen Messerstich in die Herzgegend, sank bewußtlos zusammen und mußte nach Hause gebracht werden. Die Verlezung ist lebensgefährlich. Reber wurde verhaftet und dem Gerichte Adelsberg eingeliefert.

— (Totshlag.) Sonntag den 4. d. M. fand im Gasthause der Maria Bindiser in Mitter-Feichting eine Tanzunterhaltung statt, an der sich viele fremde und einheimische Burschen beteiligten. Gegen 10 Uhr nachts entstand unter ihnen aus unbekannter Ursache ein Streit und eine Balgerei. Als der Neffe der Gastwirtin namens Johann Sichrl, ein 25jähriger Bursche, dies bemerkte, wollte er sich ins Mittel legen und auf die Streitenden beruhigend einwirken. Er kam aber übel an. Der Arbeiter Johann Silar stürzte sich mit einem offenen Messer auf ihn los und brachte ihm eine tiefe Stichwunde in den Unterleib bei. Sichrl ist trotz ärztlicher Hilfe am 6. d. M. seinen Verlebungen erlegen.

— (Totshlag.) Am 10. d. M. abends zogen in St. Peter bei Rudolfswert mehrere Burschen im Dorf herum. Unter ihnen befanden sich auch der kaum siebzehn Jahre alte Alois Bevc aus Križ und Franz Tratinic aus Lutroško Jelo. Letzterer sagte im Scherze zu Bevc, er möge schlafen gehen, weil er noch zu jung sei, des Nachts mit erwachsenen Burschen herumzugehen. Gleichzeitig wollte er ihm mit einem Prügel einen Schlag über den Rücken versetzen. Bevc wendete sich aber im kritischen Augenblick so unglücklich um, daß er den Schlag aufs Stirnbein erhielt und sofort die Besinnung verlor. Tratinic hob ihn auf, begleitete ihn nach Hause, pflegte ihn die ganze Nacht und legte ihm kalte Umschläge auf die Stirn, die nach außen hin vollständig unverletzt erschien. Da es dem Bevc bis zum Morgen nicht besser werden wollte, brachte er ihn ins Franz Josef-Spital nach Kandia und stellte sich selbst dem Kreisgericht. Am 12. Februar ist Bevc an Gehirnlähmung gestorben.

— (Vier Finger abgehakt.) Der in der hiesigen Zwangsarbeitsanstalt internierte Zwängling Johann Buchmajer hatte sich am 8. d. M. bei der Arbeit in der Werkstätte aus Unvorsichtigkeit vier Finger der linken Hand abgehakt.

— (Unter den Wagen geraten.) Am vergangenen Samstag war der Arbeiter Bistor Kozina aus Unterška mit dem Aufladen und Überführen von Hobelspänen beschäftigt. Unterwegs kippte aber der Wagen um, wobei Kozina unter ihn zu liegen kam. Hierbei erlitt er schwere innere Verlebungen.

— (Ein heftiger Flaschenwurf.) Auf einer Tanzunterhaltung in einem Gasthause in Unter-Kaselj schleuderte ein dort anwesender Fabritsarbeiter dem Schneidergesellen Alois Kobal im Streite eine Kracherflasche mit solcher Gewalt an den Kopf, daß sie in Trümmer ging. Kobal wurde anscheinend schwer verletzt.

— (Ein erstickter Wilderer.) Am 8. d. M. wurde unweit Stožice ein Wilderer von einem Jäger betreten, als er gerade Drahtschlingen zum Selbstfangen von Wild aufstellte. Der Wilderer ergriff beim Annähern des Jägers die Flucht, wurde aber erfaßt.

— (Diebstähle.) Dieser Tage wurden dem beim Kaufmann und Gastwirte Franz Bovš in Ostrožno brdo, Bezirk Adelsberg, bediensteten Schneider Josef Bikić aus dem unversperrten Viehstalle zwei Paar Röhrenstiel gestohlen. Weiters sahlich sich ein unbekannter Dieb in die Schlaflammer des Tischlers Anton Kelbl in Brezje, Bezirk Radmannsdorf, ein und entwendete aus einem unversperrten Koffer einen Geldbetrag von 14 K., während er zwei silberne Taschenuhren, die sich ebenfalls dort befanden, unberührt ließ.

— (Einbruchsbiebstahl.) Dem verwitterten Tagelöhner Franz Boštančić in Koče, Gerichtsbezirk Adelsberg, wurden unlängst seine Ersparnisse von 100 K. die er in seinem verspererten Koffer verwahrt hatte, gestohlen. Der Dieb war nach gewaltsamer Entfernung des Gitters durch Fenster ins Schlafzimmer gestiegen und nach vollführtem Einbruch wieder durch Fenster ins Freie gelangt. In der Eile verlor er unterwegs eine Zehnkronennote, die später aufgefunden wurde. Tatverdächtig ist der Neffe des Bestohlenen, Paul Boštančić, lediger Arbeiter aus Koče, der seit jener Zeit flüchtig ist. Paul Boštančić ist im Jahre 1887 geboren, mittelgroß, schwach, hat mageres, blasses Gesicht, blondes Haar und einen Schnurrbart von der gleichen Farbe.

— (Aus der Polizeiaufsicht entwichen.) Der der Sicherheit des Eigentums höchst gefährliche Tagelöhner Jakob Bulovnik aus Trata, Gemeinde St. Georgen, ist vor 14 Tagen aus der Polizeiaufsicht entwichen und ist seither unbekannten Aufenthaltes.

* (Mit einem Regenschirm mishandelt.) Vor gestern entstand zwischen zwei Männern in Slovica ein Raufezzeß, wobei Regenschirme in solcher Weise in Verwendung kamen, daß ein Regenschirm total zertrümmert wurde.

* (Im Zeichen des Alkohols.) Gestern abends kam ein betrunkener Schleifer ins Dompfarrhaus und verübte einen solchen Erzähler, daß ein Sicherheitswachmann herbeigerufen wurde, der ihn verhaftete. Der kaum 18jährige Bursche war schon wiederholt wegen Trunkenheit und Liegens auf der Straße in den Kötter gestiegen worden.

* (Sieben Verhaftungen.) Im Laufe des vorgestrigen Tages verhaftete die Polizei nicht weniger als sieben Personen. Mittags wurden im Franziskanerkloster wegen Bettelns der wegen Eigentumsgefährlichkeit aus dem Stadtgebiete abgeschaffte 42jährige Vagant Lukas Zvolenčić aus Inner-Gorica, der erst unlängst das gelbe Haus am Poljanadamm verlassen hatte, ferner der 30jährige Tagelöhner Johann Kozelj aus Villach, ein schon wiederholt abgestraftes Individuum, angehalten. Beide lieferte die Polizei dem zuständigen Gerichte ein. Nachmittags ließ ein Sicherheitswachmann eine alte, total berauschte Frauensperson, die auf dem Kon greßplatz lag, mit dem Zellenwagen in den Arrest abführen. Abends verhafteten die Detektive in der Bahnhofsgasse ein Liebespaar aus Böhmen, das in einem Gasthause unter falschem Namen logierte. Nächts wurde auf dem Marienplatz eine etwas schwachsinnige Stadt arme angehalten. Endlich wurde ein obdachloser Monte negrier verhaftet.

* (Ein aufgehängter Hund.) Montag nachts fand ein Wächter der Wach- und Schleifanstalt im Hause des Hauses des Weinhändlers Stepić in Unter-Siška dessen Hund aufgehängt vor. Der Wächter schnitt den Hund ab. Die dortige Gendarmerie ist eifrig bemüht, den herzlosen Täter auszuforschen.

* (Von einem Kettenhund angesallt.) Vorgestern nachmittags kam ein Kleinviehsteher in einem Hause in der Stadt einem Kettenhund zu nahe und wurde in den linken Unterschenkel gebissen.

* (Verloren.) Ein Geldtäschchen mit 10 K., eine Handtasche mit 27 K., eine Zwanzigkronennote und ein goldener Ring mit einem Opal.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Slovenisches Theater.) Vorgestern abends wurde nach sieben Jahren wieder Parmas dreiaftige historische Operette „Die Amazonen der Zarin“ gegeben, doch war die Aufführung durchaus nicht darnach, das leichte, allzuleichte, über einem mit wenig Geschick flüchtig stilisierten Text aufgebaute Werk irgendwie zur entsprechenden Geltung zu bringen. Das Orchester brachte die allbekannten, längst schon beliebt gewordenen Tanzweisen, Liederchen und Marschpièces ohne jedwede Lust und Liebe und war augenscheinlich übermüdet. Der Kapellmeister — diesmal ja nicht Herr Talich am Dirigentenpulte — ließ es gewähren, die Regie hatte sich das Neustudium durchaus nicht so sehr angelegen lassen, daß von einer Gewissenhaftigkeit der Vorbereitung die Rede sein könnte, um so gab es eine Aufführung, die nicht anders als salopp genannt werden kann. Schade um den Abend, von welchem man sich denn doch ganz was anderes versprochen. Das das Haus nahezu füllende Publikum ließ sich übrigens die gute Laune nicht so ganz verderben und fügte nicht mit seinem Beifall, sobald sich lichtere Punkte zeigten. Es hatte den Anschein, als ob jedermann die Aussstände aus seinem Gedächtnis ergänzte und eigentlich etwas ganz anders Liebes und Gefälliges hörte, als ihm in Wirklichkeit geboten wurde. Wie das alles eigentlich aus sieht, dürfte sich unter Vorbehalt einer gewissenhafteren Ausarbeitung bei einer Reprise zeigen. Die Ouvertüre ist in der jetzt vorliegenden Form etwas reicher ausgestaltet und es wurden vom Komponisten in die Operette zwei neue Nummern eingerückt. Tresslich bei der Sache waren lediglich die Damen Thalerjeva, v. Foedrancsperg und Vera Danilova sowie die Herren Iličić, Križaj, Horvat und Lumbar mitsamt seinem Männerchor, insoweit es, letzteren ausgenommen, auf Einzelleistungen ankam, des weiteren Frau Danilova und Herr Nučić in ihren prächtigen Episodenzenen, zusammengefügt aber war das Ganze noch lange nicht. Fräulein Thalerjeva sang und spielte die der Mannesliebe verfallende Amazonenführerin mit all der Verfeinertheit einer vortrefflich bemittelten, rassigen

Soubrette und blieb im Vereine mit dem gleichfalls nie versagenden Herrn Iličić, welcher den das männerhassende Amazonenherz bezeugenden Staatsrat Zidanski gab, das Movens des Abendes. Wenn Herr Iličić seinen einzelnen Figuren größere Differenzierungen in der Charakterzeichnung verlieh, so wurden seine gesanglich vortrefflich ausgestatteten Verkörperungen an innerem Werte wesentlich gewinnen. Die anderen oben genannten Damen und Herren fanden sich mit ihren weniger gewichtigen Rollen in der besten Form ab. Herr Povh war offenbar nicht disponiert und mußte aus dem bessarabischen Juden gar nichts zu machen. Ob die bessarabischen Juden deutsch sprechen, wissen wir nicht, daß sie jedoch nicht im Laibacher Vorstadtdeutsch jüdeln, dürfte ausgemachte Sache sein. Herrn Danilo Reichskanzler Potemkin wurde angefischt der drohenden Aufdeckung jenes Schwundels so perplex, daß ihm der Text aus dem Gedächtnis gewischt erschien. Frau Bukšekova war wie immer recht gut im Spiel, das Singen aber ist freilich nicht jedermann Sache. Der Männerchor im zweiten Akt sowie das Liebesquartett errangen sich einen Separatapplaus bei offener Bühne. Bessarabisches war zwar im allgemeinen herzlich wenig zu merken weder vor noch auf der Bühne, doch hätte man es sich leichter vormachen lassen, wenn auf das Szenische, zumal im zweiten Akt, wenigstens einiges Gewicht gelegt worden wäre. Die Toiletten der Solisten und des Chores der Amazonen sind stilgerecht und schön, was schließlich auch des Vermerkes würdig ist. Hoffentlich wird nach dieser Generalprobe vor besetztem Hause die zu gewärtigende eigentliche Aufführung eine minder tadelhafte Abwendung nehmen. — c.

— (Kirchenkonzert.) Gestern abends um halb 7 Uhr stand in der hiesigen Domkirche das von uns bereits angekündigte Kirchenkonzert statt. Aus der Fülle des Dargebotenen sei für heute bloß die brillante Vorführung von Bachs Phantasie und Fuge in G-Moll für die Orgel durch Herrn Prof. Duagan aus Agram hervorgehoben. Ein näherer Bericht folgt. Unter der Zuhörerschaft, die die Kirche bis aufs letzte Plätzchen füllte, befanden sich Se. Exzellenz Herr Landespräsident Baron Schvarz mit Frau Gemahlin, der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič und Herr Hofrat Graf Chorinsky nebst zahlreichen anderen Honoratioren.

Glätte, Frische, Weichheit der Haut ist nur durch Anwendung von
Brázay (4543) 12-8
Franzbranntwein-Seife
zu ermöglichen. — Überall käuflich.

Telegramme
des f. f. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau.
Graf Aehrenthal.

Wien, 14. Februar. Über das Befinden des Ministers des Äußern Grafen Aehrenthal wird folgendes Bulletin ausgegeben: Der Erkrankungszustand des Grafen Aehrenthal, welcher, wie bekannt, seit längerer Zeit an Leukämie leidet, ist nach wie vor sehr ernst. Die Blutungen aus der Nase ins Ohr, der Mundschleimhaut und der Haut halten an. Der Grab der Blutarmut und der fränkischen Blutzusammensetzung ist ein höchst beträchtlicher; dadurch ist die Herzfunktion, die Nahrungsauaufnahme und der gesamte Kräftezustand stark geschädigt. Sensorium zur Zeit frei.

Auflösung der serbischen Skupština.
Belgrad, 14. Februar. In der heutigen Sitzung der Skupština verlas Ministerpräsident Milovanović einen königlichen Utaž, womit die Skupština aufgelöst wird. Die Neuwahlen wurden für den 14. April ausgeschrieben und die neu gewählte Skupština wird für den 1. Mai zu einer außerordentlichen Session einberufen. Die Ultra radikalen, welche sich von den Sitzen erhoben hatten, brachen in Zivio-Huše auf den König aus, während die Nationalisten und Fortschrittler die Verlesung des Utaž sitzend anhörten.

Die Republik China.

London, 14. Februar. Die „Times“ melden aus Nanking vom 13. d.: Die kaiserlichen Edikte haben viele Republikaner nicht befriedigt, da sie eine Anerkennung des Abkommens mit der provisorischen Regierung nicht enthalten und dieses überhaupt nicht erwähnen. Die Nationalversammlung wird morgen über die Lage beraten und über ihre zukünftige Politik beschließen.

Peking, 14. Februar. In einem Manifest nimmt Yuan Shikai den Titel bevollmächtigter Organisator der Republik an und befiehlt allen Beamten, ihre Amtspflicht weiter zu erfüllen und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die chinesische Presse veröffentlicht heute in rotem Druck die gestrigen drei Edikte. Die Blätter bezeichnen die Art der Gründung als wundervoll und betonen die Schnelligkeit des Umschwunges, sowie die geringen Opfer an Menschenleben.

Überschwemmung.
Nagy-Karoly, 14. Februar. Die Theiß hat die Schleuse von Csecse durchbrochen und die Gemeinde Tiszakorot samt Umgebung unter Wasser gesetzt.

Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 15. Februar. Der Finanzminister hat die Finanzsekretäre Viktor Grabner und Franz Gerstel in Mayer zu Finanzräten im Dienstbereich der Landesfinanzdirektion in Laibach ernannt.

Berlin, 15. Februar. Staatssekretär Wehrmuth besprach am Schlusse der gestrigen Reichstagsitzung das Etat für 1912, welches eine Gesamtausgabe von 2819 Millionen und eine effektive Anlage von 44 Millionen ausweist. Für das Heer betragen die Auslagen ein Drittel, für die Marine ein Sechstel der Gesamtausgaben. Die Ausgaben für das Heer dürfen dem Etat nicht zum Vorwürfe gereichen, da es ein Unrecht an den Bundesstaaten und an der Bevölkerung wäre, wenn sie nicht entsprechend geschützt würden und die Wehrmacht auf der Höhe erhalten würde. Es ist nichts verabsäumt worden und so wird es auch in Zukunft bleiben. (Bravo!)

London, 15. Februar. Der König eröffnete das Parlament mit einer Thronrede, in der er die dauernden freundlichen Beziehungen zu den fremden Mächten und die Bereitwilligkeit der Regierung zur Vermittlung zwecks Einstellung der Feindseligkeiten in Tripolis hervorhob. Hierauf kam der König auf die Vorgänge in Persien und China zu sprechen und betonte, die Regierung stehe auf dem Standpunkte der Rüchtelmischung in China. Schließlich sprach der König über mehrere Gesetzentwürfe, namentlich über die Maßnahmen zu einer besseren Verwaltung von Irland. — Premierminister Asquith erklärte, Kriegsminister Haldane sei nach Berlin gereist, weil Anzeichen vorhanden waren, daß er in Deutschland willkommen sei.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Guntel.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 3. bis zum 10. Februar 1912.

Es herrscht:
die Notkrankheit im Bezirk Radmannsdorf in der Gemeinde Bresnitz (1 Geh.);
die Räude im Bezirk Adelsberg in der Gemeinde Grafenbrunn (2 Geh.);
die Schweinepest im Bezirk Adelsberg in der Gemeinde Göc (1 Geh.); im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde Seisenberg (1 Geh.); im Bezirk Tschernembl in den Gemeinden Grodak (1 Geh.), Podzemel (3 Geh.);
der Notlauf der Schweine im Bezirk Gottschee in der Gemeinde Mitterdorf (1 Geh.); im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde Seisenberg (1 Geh.).

Erloschen ist:
die Maul- und Klauenpest im Bezirk Radmannsdorf in der Gemeinde Ratschach (19 Geh.);
der Bläschenauschlag im Bezirk Adelsberg in der Gemeinde Sturje (2 Geh.);
der Notlauf der Schweine im Bezirk Littai in der Gemeinde Hotić (1 Geh.).

A. k. Landesregierung für Krain
Laibach, am 10. Februar 1912.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngrässen, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerharnruhr, bei Catarrhen der Atemhungs- und Verdauungs-Organe wird die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffectionen.



Harntreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an

Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Medicinal-Wasser und dietäisches Getränk ersten Ranges.

Neuigkeiten vom Büchermärkte.

Schwartz Dr. Eduard und Behrens Dr. Dietrich, Grammatik des Altfranzösischen, K 6,96; Schwarz Dr. Hermann, Bericht der Psychiatrischen Abteilung der Maternitatem Polyclinic (New York), K 1,80; Schwarz Dr. Otto, Lehrlingsfrüchte, K 2,40; Schweinfurth Dr. Ph. über den Begriff des Malerischen in der Plastik, K 4,20; Die schöne Seele, Bekennnisse, Schriften und Briefe der Susanne Katharina von Klestenberg, geb. K 7,20; Seeliger G. B., Schlesien, 8 Bde., br. K 14,40, geb. K 19,20; Seemüller Joseph, Deutsche Laut und Formenlehre, K 1,80; Seidenberger J. B., Staatsbürgerliche Erziehung im Geschichtsunterrichte der höheren Schulen, K 1,92; Seiffert Karl, Aufgaben für den Unterricht in der Harmonielehre, K 1,44; Seining O., Die redende Hand, Wegweiser zur Einführung des Werkunterrichtes in Volksschule und Seminar, K 2,88; Seipp Dr. H., Italienische Materialstudien, K 10,80; Bünndt Wilhelm, Einführung in die Psychologie, br. K 2,40, geb. K 3,12; Bahn Ernst, Die Frauen von Tanno, br. K 4,20, geb. K 5,40; Bedr. Dr. Ernst, Der Publizist Pierre Dubois, seine Bedeutung im Rahmen der Politik Philipp IV. des Schönen und seine literarische Denk- und Arbeitsweise: De recuperatione Terra Sancte, K 8,40; Zeitschrift für Kinderforschung, mit besonderer Berücksichtigung der pädagogischen Pathologie (Probeheft); Zeitschrift für Pathopsychologie, I. Bd., 1. Heft, herausgegeben von Wilhelm Specht, K 5,52; Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik (Probeheft); Biegler Christoph, Das alte Rom, Schulausgabe, geb. K 5,40; Biegler Prof. Dr. H. G. und Biegler Prof. Dr. G., Zoologisches Wörterbuch, Erklärung der zoologischen Fachausdrücke, Lief. 1, K 6,—; Biehen Dr. Th., Psychiatrie, K 21,60; Bimmer Dr. Hans, Männer, Bücher, Probleme, Erfahrungen und Studien, K 2,70; Bimmermann Anna von, Was heißt Schwester sein? geb. K 1,80; Börnig Dr. Heinrich, Arzneidrogen, ein Nachschlagebuch für den Gebrauch der Apotheker, Ärzte, Veterinärärzte, Drogisten und Studierenden der Pharmazie, II. Teil, 1. Lief., K 6,30.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Konzessionspl. 2.

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

114. Vorst. Logenabonn. ger. Sperrt. Abonn. ung. Nr. 45.

Hente Donnerstag den 15. Februar

Venex für die I. Opern- und Operettensängerin Camilla Violin.

Der Graf v. Luxemburg.

Operette in drei Akten von Franz Lehár.

Umfang 1/8 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Ein billiges Haussmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestens bekannten echten «Möll's Seidlig-Büller», die bei geringen Kräften die nachhaltige Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 2 — Täglicher Verband gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Möll, f. u. f. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Möll's Präparate mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (4626) 1

Depot der k. u. k. Generalstabskarten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.

Ig. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Schlußkurs 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 600 m über dem Meer	Airtemperatur nach Gefüse	Wind	Wolken des Himmels	Überdruck in Millimeter
14.	2 U. M.	732,1	8,2	O. schwach	bewölkt	
14.	9 U. M.	733,6	4,1	SD. mäßig	heiter	
15.	7 U. S.	734,0	2,5	>	bewölkt	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 4,6°, Normale -0,3°.

Wien, 14. Februar. Wettervorhersage für den 15. Februar für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend trüb, zeitweise geringe Niederschläge, etwas läster, östliche mäßige Winde. Für das Küstenland: Wechselnd wolbig, kein Niederschlag, etwas läster, Vora, mäßige Winde. Für Ungarn: Im Osten ist lästeres Wetter, im Süden Niederschläge vorausichtlich.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Gegründet von der kroatischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)

Ort: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'

Antennenstörungen: Am 14. Februar um 20 Uhr IV-V 3-4***; am 15. Februar 7 Uhr 45 Minuten III 2.

Funkenprüfung: Am 14. Februar um 20 Uhr et.

*** Häufigkeit der Störungen: I «sehr selten» jede 15. bis 30. Minute; II «selten» jede 4. bis 10. Minute; III «häufig» jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV «sehr häufig» jede 5. bis 10. Sekunde Entladungen; V «fortdauernd», fast jede Sekunde; VI «ununterbrochen» zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säulen im Hörtelephon.

Stärke der Störungen: 1 «sehr schwach», 2 «schwach», 3 «mäßig stark», 4 «stark», 5 «sehr stark».

Stärke der Funkenprüfung: a «taum vernehmbar», b «sehr schwach», c «schwach», d «deutlich», e «fräßig», f «sehr fräßig».

DU BIST EINE KOMISCHE FIGUR, MEIN SOHN,

wie du unter Menschen gehst: mit roter Nase, stöckig, ätzend, stöhnend und hustend. Einen Katarax kann natürlich jeder mal bekommen, aber dann tut man doch sofort etwas dagegen, damit man die Chose bald wieder los wird. Ich verwende stets Jähs echte Sudener Mineral-Pastillen, die ich für K 1,25 in irgend einer Apotheke oder Drogerie kaufen, und ich bin mit meinen Kataraxen immer fertig geworden, ehe sie noch recht zum Ausbruch kamen. Läßt dir raten und tue desgleichen! (5186) 2—1

Hinweis.

Der Vorstand des „Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde“ lädt durch den unserer heutigen Nummer beigefügten Prospekt jedermann zum Beitritt ein. Für den geringen Jahresbeitrag von Mk. 4,80 bietet der KOSMOS seinen nahezu 100.000 Mitgliedern außer zahlreichen anderen Vorteilen 12 reichhaltige illustrierte Monatshefte und 5 prächtige Bücher hervorragender Naturforscher. Jedem Freunde der Natur, jedem nach Fortbildung strebenden können wir den Beitritt zum „KOSMOS“, dieser größten und leistungsfähigsten Vereinigung von Naturfreunden auf richtig empfehlen. Beitrittserklärungen nimmt die Buchhandlung Ig. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach entgegen. Probehefte an Interessenten kostenlos. (611)



STAATS-KONTROLLE Schutzmarke E.M.S.

Emser Pastillen
auf den königlichen Betrieben

Altbewährt bei HUSTEN, HEISERKEIT, MAGENSÄURE
Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen
Eigene Niederlage: Karl Schopfer, Wien VIII, Alserstrasse 61.

Hauptdepot: Michael Kastner, Laibach. (4040) 39-25

Zahn-Crème

KALODONT

Mundwasser

Gymnasialsexterner

sucht Instruktionen.

Anträge unter „Sextaner“ an die Administration dieser Zeitung. (639) 3—1

Zahvala.

Vsem onim, ki so nam ob bolezni in smrti našega presrčno ljubljenega, nepozabnega očeta, starega očeta in tasta, gospoda

Josipa Pollak

posestnika, usnjarja in trgovca v Kamniku št. 41

izrazili bodisi z besedo, bodisi z dejanjem svoje sočutje in sožalje, izrekamo tem potom svojo najtoplejšo zahvalo.

Osobito se prav iskreno zahvaljujemo vsem, ki so pokojnika kljub slabemu vremenu spremili na njegovi zadnji poti, posebej še č. g. dekanu Lavrenčiču, č. o. franciškanom in č. šol. sestram reda sv. Vincencija de Paula, tem slednjim v prvi vrsti za v resnici požrtvalno in skrbno postrežbo ob bolniški postelji; gospodom odbornikom in g. zastavonosi „Narodne Čitalnice“; sl. pevskemu društvu „Lira“ za prelepe, ganljive žalostinke; gospodom trgovcem, ki so svetili ob krsti in s tem izkazali ranjemu še posebno čast; g. okrajuemu glavarju Kressetu in drugim gg. uradnikom, ki so počastili pokojnika s svojo udeležbo pri pogrebu.

Še enkrat vsem skupaj: Prisrčna hvala!

V Kamniku, dne 13. februarja 1912. (672)

Žalujoča rodbina.

Reserven: 95.000.000 Kronen.

Escompte von Wechseln u. Devisen; Gold-einlagen geg. Einlagenbür. v. im Kontor; Korrent; Milliar.-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 14. Februar 1912.

Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Proz.		Proz.		Proz.		Proz.	
1. Mai-Nov.) p. K. 4	am.-Czer.-J.E. 1894(d.S.) K 4	91,50	92,61	92,76	93,76	497,—	609,—
90,76	Ost. 200 fl. Silber 5	102,80	103,81	92,60	93,60	79,50	85,50
90,66	d. L. A. E. 1903(d.S.) K 31/2	92,70	93,70	92,60	93,60	67,—	78,—
90,55	Nordwb. Ost. L. B. 200 fl. S. 5	102,40	103,40	91,50	92,50	45,15	51,15
90,55	d. L. B. E. 1903(d.S.) K 31/2	92,18	93,17	91,50	92,50	228,40	241,40
90,55	d. L. B. E. 1885 200 u. 1000 fl. S. 4	92,60	93,60	98,76	99,76	98,76	99,76
90,55	Rudolfsbahn E. 1884(d.S.) K 4	92,40	93,40	98,76	99,76	98,76	99,76
90,55	Staatsseisenb.-G. 500 F. p. St. 3	92,76	93,76	98,60	99,60	98,60	99,60
90,55	d. St. M. 500 F. p. St. 3	92,90	93,90	98,60	99,60	98,60	99,60
90,55	Südnorddeutsche Vhdg. fl. S. 4	92,10	93,10	98,60	99,60	98,60	99,60
90,55	Ung. gal. E. 1887 200 Silber 4	92,10	93,10	98,60	99,60	98,60	99,60
90,55	Ung. Rente 1. K. 1860 zu 500 fl. W. 4	92,80	93,80	98,60	99,60	98,60	99,60
90,55	Lose v. J. 1860 zu 100 fl. W. 4	92,80	93,80	98,60	99,60	98,60	99,60
90,55	Lose v. J. 1864 zu 100 fl. W. 4	92,80	93,80	98,60	99,60	98,60	99,60
90,55	Lose v. J. 1864 zu 50 fl. W. 4	92,80	93,80	98,60	99,60	98,60	99,60
90,55	St.-Omn.-Pf. 120 fl. 300 F. 5	268,20	269,20	98,60	99,60	98,60	99,60
90,55	Ung. Staatskassensch.-p. K. 4/2	99,78	99,98	98,20	99,20	98,20	99,20
90,55	Ung. Rente 1. K. 1864 zu 100 fl. W. 4	109,76	109,96	98,20	99,20	98,20	99,20
90,55	Ung. Rente 1. K. 1864 zu 50 fl. W. 4	90,55	90,75	98,20	99,20	98,20	99,20
90,55	Ung. Rente 1. K. 1864 zu 100 fl. W. 4	90,55	90,75	98,20	99,20	98,20	99,20
90,55	Ung. Rente 1. K. 1864 zu 50 fl. W. 4	90,55	90,75	98,20	99,20	98,20	99,20
90,55	Ung. Rente 1. K. 1864 zu 100 fl. W. 4	90,55	90,75	98,20	99,20	98,20	99,20
90,55	Ung. Rente 1. K. 1864 zu 50 fl. W. 4	90,55	90,75	98,20	99,20	98,20	99,20
90,55	Ung. Rente 1. K. 1864 zu 100 fl. W. 4	90,55	90,75	98,20	99,20	98,20	99,20
90,55	Ung. Rente 1. K. 1864 zu 50 fl. W. 4	90,55	90,75	98,20	99,20	98,20	99,20
90,55	Ung. Rente 1. K. 1864 zu 100 fl. W. 4	90,55	90,75	98,20	99,20	98,20	99,20
90,55	Ung. Rente 1. K. 1864 zu 50 fl. W. 4	90,55	90,75	98,20	99,20	98,20	9

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 12. Februar. Jakić, Landtagsabgeordneter, Gutenfeld. — Dr. Tiller, Professor, Rudolfswert. — Bartol, Landtagsabg., Soderičić. — Schiögl, Dramaturg, Berlin. — Dr. Böhm, Arzt, Gottschee. — Svoboda, Polizeiinspektor; Roth, Heublum, Beck, Krich, Rübel, Svoboda, Heržla, Grab, Kettel, Hirzenstein, Ingus, Grünzweig, Rutter, Manheimer, Wachtl, Friedmann, Abeles, Hodis, Lunc, Henle, Barolin, Lio, Rde., Wien. — Stüller, Direktor; Sohr, Polizier, Jacobson, Rde., Graz. — Pogačnik, Landtagsabg., Podnart. — Karčec, Student, Idria. — Wittenberg, Ing.; Gras, Kih, Rde., Budapest. — Piber, Landtagsabg., Görjach. — Flouški, Pfarrer, Lukovska. — Ferlinz, Hauptmann, Fiume. — Merhar, Privat, St. Veit. — Jäger, Rsm.; Ungar, Janach, Rde.,

Triest. — Winter, Rsd., Leipzig. — Zimmermann, Rsd., Breslau. — Raß, Rsd., Nürnberg. — Rainer, Rsd., Kremsburg. — Bolhaber, Rsd., Marburg. — Ehrlich, Rsd., Klosterneuburg. — Oppermann, Rsd., Sarajevo. — Zellinek, Rsd., Brünn. — Sahn, Rsd., Remscheid. — Lopus, Hermann, Rsd., Prag.

Hotel „Elefant“.

Am 12. Februar. Baron v. Apfaltzern, f. u. f. Kämmerer, Kreuz bei Stein. — Baron v. Rechbach, Gutsbesitzer, Schloß Kreutberg. — v. Walluschigg, Priv., Lichtenwald. — Schaffer, Priv., Sittich. — Križ, Priv., Prezid. — Reich, Rsm.; Deu, Schwarz, Kappermann, Nebl, Kiesling, Kohlberg, Lehr, Gründner, Zuckerbäcker, Lažnik, Wallner, Lorenz, Finkes, Kleemann, Rde., Wien. — Sabuda, Rsm., Laibach. — Čape, Industrieller, Mailand. — Dr. Glüdlich, Inspektor, Triest. — Hecht, Beamter, Fiume. — Ribitsch, Obering, Cilli. — Gregor, Diez, Osen, Bordes, Rsd., Graz. — Eberz, Rsd., Klagenfurt. — Neumann, Rsd., Triest. — Henke, Rsd., Tuttlingen. — Klein, Rsd., Marburg. — Schmidt, Rsd., Bäringen. — Schauer, Rsd., Krakau.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 37.

Donnerstag den 15. Februar 1912.

(613) 3—1

Gründung der f. f. Direktion der Staatschuld

in betreff

der Ausfolgung neuer Couponsbogen zu den Obligationen der steuerfreien 4 proz. österreichischen Staatsrente (Kronenrente) sämtlicher Betragskategorien.

Mit Rücksicht auf die mit 1. März 1912 eintretende Fälligkeit der Talons zu den Obligationen der steuerfreien 4 proz. österreichischen Staatsrente (Kronenrente) sämtlicher Betragskategorien werden hiemit für die Hinausgabe neuer Couponsbogen folgende Bestimmungen getroffen:

1.) Die Ausgabe der neuen Couponsbogen wird am 1. März 1912 beginnen.

Die Einreichung der Talons kann bei der f. f. Staatschuldenkasse oder bei den im Punkt 3 genannten Vermittlungsstellen bereits 30 Tage vor der Fälligkeit der Talons erfolgen, die Ausfolgung der neuen Couponsbogen wird jedoch erst mit dem Umwechselungstermine der Talons beginnen.

Die neuen Couponsbogen werden enthalten:

hinsichtlich der Obligationen-Kategorien zu 20.000 K, 10.000 K, 2000 K und 1000 K je 36 Halbjahrscoupons zu 400 K, beziehungsweise 200 K, 40 K und 20 K mit den Fälligkeitsterminen 1. September 1912 bis einschließlich 1. März 1930 und einen Talon; hinsichtlich der Obligationen-Kategorien zu 200 und 100 K je 38 Halbjahrscoupons zu 4 K, beziehungsweise 2 K mit den Fälligkeitsterminen 1. September 1912 bis einschließlich 1. März 1931 und einen Talon.

2.) Die neuen Couponsbogen werden bei der f. f. Staatschuldenkasse in Wien ausgefolgt werden.

3.) Als Vermittlungsstellen für diese Couponsbogen-Ausgaben werden aufgestellt:

a) Die f. f. Landeskassen außerhalb Wien (Landeshauptkassen, Finanz-Landeskassen, Landeszhämländer und die Filial Landeskasse in Krakau), die f. f. Steuerämter und die f. f. Finanz- und gerichtlichen Depositenkassen in Wien;

b) im Auslande: in Amsterdam: Bankhaus L. Auerbach; in Berlin: Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Bankhaus S. Bleichröder, Deutsche Bank, Bank für Handel und Industrie, Bankhaus Mendelsohn und Komp. in Breslau; Schlesischer Bankverein; in Dresden: Deutsche Bank, Filiale Dresden; in Frankfurt a. M.: Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Deutsche Bank, Filiale Frankfurt; in Hamburg: Norddeutsche Bank, L. Behrens & Söhne, M. M. Warburg & Komp., Deutsche Bank, Filiale Hamburg; in Leipzig: Deutsche Bank, Filiale Leipzig; in München: Bayerische Vereinsbank, Merck, Finck & Komp., Deutsche Bank, Filiale München; in Zürich: Schweizerische Kreditanstalt.

4.) Bei der f. f. Staatschuldenkasse und bei den unter Punkt 3 genannten Vermittlungsstellen haben die Parteien die Talons mittels Konsignationen in doppelter, wenn möglich im Durchschreiberverfahren hergestellter Ausfertigung einzureichen.

Die Konsignationen haben, getrennt nach Wertkategorien, die Nummern der Talons in arithmetischer Reihenfolge zu enthalten und sind von der Partei unter Angabe ihrer Adresse zu untersetzen. Über mehrere Konfigurationen ist ein Summarius mit Angabe der Anzahl der Pakete und der Stückzahl der Talons beizubringen.

Bei der f. f. Staatschuldenkasse und den unter Punkt 3 a aufgeführten Vermittlungsstellen erhält die Partei für die eingereichten Talons eine Empfangsbestätigung (Rückschein, Rezipisse), in welcher u. a. auch der Zeitpunkt für die Behebung der neuen Couponsbogen angegeben ist.

Bei den Vermittlungsstellen im Auslande (Punkt 3 b) wird der Partei auf einem Bare der eingereichten Konsignationen der Empfang

der Talons, unter Angabe des Zeitpunktes, wann die neuen Couponsbogen behoben werden können, bestätigt werden.

5.) Die Behebung der Couponsbogen kann nur bei der Stelle stattfinden, bei welcher die Talons zum Zwecke der Couponsbogen-Erneuerung eingereicht wurden.

Die neuen Couponsbogen werden gegen Rückstellung der Empfangsbestätigung (Rückschein, Rezipisse) über die Talons ausgefolgt werden, und ist den Vermittlungsstellen der Empfang der neuen Couponsbogen auf der Rückseite der Empfangsbestätigung von den Parteien zu bestätigen.

6.) Die neuen Couponsbogen werden an die Partei ohne Abrechnung von Kosten oder österreichischen Gebühren verabfolgt.

Wien, am 18. Jänner 1912.

Von der f. f. Direktion der Staatschuld.

Naznanilo ravnateljstva državnih dolgov glede

izdaje novih kuponskih pol k obligacijam 4 % državne rente (kronske rente) vseh zneskovnih kategorij.

Z ozirom na to, da zapadejo dne 1. marca 1912 taloni obligacij davka proste 4 %, državne rente (kronske rente) vseh zneskovnih kategorij, se določa glede izdaje novih kuponskih pol sledče:

1.) Izdaja novih kuponskih pol se prične s 1. marec 1912.

Taloni se lahko vlože pri c. kr. blagajni državnih dolgov ali pa pri pod točko 3 navedenih posredovalnicah že 30 dni pred zapadlostjo talonov, izdaja novih kuponskih pol se pa bode začela šele z menjalnim rokom talonov.

Nove kuponske pole bodo obsegale:

glede obligacijskih kategorij po 20.000 K, 10.000 K, 2000 K in 1000 K vsaka po 36 poluletih kuponov po 400, oziroma 200, 40 in 20 K z obrestovalnimi roki 1. september 1912 do vstevšega 1. marca 1930 in en talon, glede obligacijskih kategorij po 200 in 100 K pa po 38 poluletih kuponov po 4, oziroma 2 K z obrestovalnimi roki 1. september 1912 do vstevšega 1. marca 1931 ter en talon.

2.) Nove kuponske pole se bodo izdajale pri c. kr. blagajni državnih dolgov na Dunaju.

3. Postredovalnice za prodajo teh kuponskih pol so sledče:

a) c. kr. deželne blagajne izven Dunaja, glavne deželne blagajne, finančne deželne blagajne, deželne plačilni uradi in filialke deželne blagajne v Krakovu, c. kr. davčni uradi ter c. kr. finančne in sodno depozitne blagajne na Dunaju.

b) V inozemstvu: Amsterdam: banka L. Auerbach. Berolin: ravnateljstvo diskontne družbe, banka S. Bleichröder, nemška banka, banka za trgovino in industrijo, banka Mendelsohn & Comp. Breslava: Šleško bančno društvo. Dražane: Nemške banke podružnica Dražane. Frankobrod ob Meni: ravnateljstvo diskontne družbe, nemške banke podružnica Frankobrod. Hamburg: Severnemška banka, L. Behrens in sinovi, M. M. Warburg & Comp. Nemške banke podružnica Hamburg. Lipsko: Nemške banke podružnica Lipsko. Monakovo: Bavarska društvena banka, Merck, Finck & Comp. Nemške banke podružnica Monakovo. Curih: Švicarski kreditni zavod.

4.) Pri c. kr. blagajni državnih dolgov in pri pod točko 3 imenovanih posredovalnicah morajo stranke vlagati talone s konsignacijami izgotovljenimi v dveh, če mogoče potom kopiranja napravljenih izvodov. V konsignacijah se morajo navesti številke talonov, ločeno po vrednostnih kategorijah v aritmetičnem redu, kakor tudi označiti naslov stranke. Konsignacije morajo biti tudi podpisane od stranke.

Ako je več konsignacij, naj se napravi sumarji ter v istem navede število zavitkov in število talonov.

Povodom izročitve talonov pri c. kr. blagajni državnih dolgov ali pa pri pod točko 3 navedenih posredovalnicah dobijo stranke prejemno potrdilo (povratnico, recepis), na katerem je med drugim napovedan čas, ob katerem se lahko dvignejo nove kuponske pole.

Pri inozemskih posredovalnicah (točka 3 b) se potrdi stranki prejem talonov na enem izvodu predložene konsignacije ter se ob enem napove čas, ob katerem lahko dvigne nove kuponske pole.

5.) Kuponske pole se zamore dvigniti letam, kjer so se svrholi obnovitve kuponskih pol izročili taloni.

Nove kuponske pole se bodo izdajale proti vratičilu potrdila (povratnice, recepis) o talonih in se mora pri posredovalnicah prejem novih kuponskih pol po strankah potrditi na hrbtni prejemnega potrdila.

6.) Nove kuponske pole se bodo izročale strankam, ne da bi se zato računali stroški ali pa avstrijske pristojbine.

Na Dunaju, dne 18. prosince 1912.

Od c. kr. ravnateljstva državnih dolgov.

(538) 3—2 Nc. I 152/12/3

Amortisierungs-Edikt.

Auf Ansuchen des Herrn Adolf Kaučič, f. f. Leutnantrechnungsführers i. R., Mooste bei Laibach, Predovičovo Selo Nr. 2, I. St., wird das Verfahren zur Amortisierung nachstehender dem Gesuchsteller angeblich in Verlust geratener Wertpapiere, und zwar: der Verkaufsurkunde Nr. 14.811 über 1 Stück türkisches 400 Fr. Staatslos v. J. 1870 Nr. 1,799.918.

1 Stück österreichisches Rotes Kreuzlos v. J. 1882 S 4933 Nr. 5. 1 Stück Gewinntschein der 3 %, Bodenkreditloose v. J. 1889 S 7296 Nr. 31. 1 Stück serbisches Staatslos vom Jahre 1888 S 2306 Nr. 43 und der Postempfangscheine über den auf obige Lose bereits bezahlten Betrag von zirka 250 K eingeleitet. Der Inhaber dieser Verkaufsurkunde und der Postempfangscheine wird daher aufgefordert, seine Rechte

binnen 1 Jahr, 6 Wochen und 3 Tagen

vom Tage dieses Ediktes an geltend zu machen, widrigens die Urkunden nach Verlauf dieser Frist für unwirksam erklärt würden.

f. f. Bezirksgericht Laibach, Abt. I, am 6. Februar 1912.

(632) P VIII 29/12, P I 12/12

3 2

L VIII 52/11

4

Detje pod skrbstvo.

1.) Franceta Bricelj, zidarja iz Bizovika hiš. štev. 99, zaradi zapravljivosti;

2.) Karola Jevnikar, tovarniškega delavca iz Ljubljane, Zalokarjeva ulica hiš. št. 11, zaradi bedosti;

3.) Jožeta Habič, posestnika iz Sostrega hiš. št. 26, zaradi blaznosti, ter se postavil skrbnikom:

ad 1.) gospod Josip Hribar, posestnik iz Bizovika hiš. št. 25;

ad 2.) gospod Anton Cajhen, zidar iz novega Udmata;

V svojem začasnom bivališču na Kvasicu št. 1 je umrl dne 1. srečana 1912 krošnjar Štefan Hrtanek iz Metlike štev. 199, ki je pristojen v Petrovič Trenčinskega komitata in je torej ogrski državljan.

Po zmislu §§ 137, 138 ces. pat. z dne 9. avgusta 1854, drž. zak. 208, se pozivljajo vsi dediči, volijoči emigrirati in upniki, ki so avstrijski državljanji ali v tozemstvu živeči tuji, da napovedo svoje zahteve do zapuščine najkasneje do dne

10. aprila 1912.

pri podpisem sudišču, ker bi se sicer zapuščina smela izročiti brez ozira na te zahteve inozemskemu oblastvu ali od tega poverjeni osebi.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki, odd. I, dne 8. februarja 1912.

Poziv

do dedičev, volijočih emigrirati in upnikov in inozemca.

3

Poziv

do dedičev, volijočih emigrirati in upnikov in inozemca.

3